

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugpreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichs-
pfennige :: Gemeinde-Verbands-Ortskonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Drittzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Heitz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 297

Montag, am 23. Dezember 1929

95. Jahrgang

Wegen Schneeverwehung wird die Staatsstraße Dresden—
Leipzig zwischen Bauschke und Jinnwald für allen Verkehr

Gesperrt!

Dippoldiswalde, 23. Dezember 1929. R 11/46 Allgem.
Die Amtshauptmannschaft.

Der Friseur Woldemar Knappke in Wilmshausen beabsichtigt,
die in einer Dampfbad-Anstalt angelegten Wirtschaftswasser-
abwässer seines Grundstücks Flurbuch Nr. 51 für Wilmshausen auf
dem Flurstück Nr. 51 des obengenannten Flurbuchs in den
Postenbuch einzuleiten.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an hiesiger
Amtsstelle eingesehen werden. Gemäß § 33 Absatz 1 des Wasser-
gesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige
Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen zwei Wochen, von
dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden
Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.
Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden,
bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen
Fristverjährungsunterbrechung.

Dippoldiswalde, am 21. Dezember 1929.
Die Amtshauptmannschaft.

Deftliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der gestrige Abstimmungstag über den
Volksentscheid „Freiheitsgesetz“ war Wahltag keineswegs
gleich. Der Betrieb vor und im Wahllokale fehlte ganz und
gar. Nur rund 18 % der Wahlberechtigten kamen in Dippol-
diswalde zur Urne. In Voraussicht einer geringen Beteil-
igung war diesmal in unserer Stadt nur ein Wahlbezirk ge-
bildet worden. Im Bezirk war die Beteiligung an der Ab-
stimmung recht unterschiedlich. In manchen Gemeinden kamen
nur wenige, in Dönsicht sogar gar niemand zur Urne,
andwärts, Burtersdorf, Friedersdorf, Prieschendorf war die
Beteiligung sehr stark. Mit „Ja“ haben im ganzen Bezirk
noch nicht 20 % gestimmt. Die Meldungen über die Ergeb-
nisse, von den Gendarmereiposten gesammelt, gingen sehr
rasch ein, so daß noch vor 8 Uhr alle Orte gemeldet waren
und bereits 1/29 Uhr das Gesamtergebnis des Bezirks feststand.

Dippoldiswalde. In der musica sacra haben sich die
gemischten Chöre von jeher bewährt und werden dies auch
künftig tun. Das hat die „Chorvereinigung Dippoldiswalde“
unter Leitung von Kantor Oberlehrer i. R. Schmidt durch
ihre Motetten, die sie am gestrigen Abend am Advents-
und Weihnachtsbaum darbot, wieder bewiesen. Im 98. Psalm,
vertont von Bechelte, in „Sanctus“ von Franz Schubert, in
„Die Weihnachtsklänge“ von Louise Reichardt und in „Gott,
bleib bei uns“ wurde die Ehre Gottes gepriesen und zur Er-
bauung der Zuhörer in erhebender Weise beigetragen.

Dippoldiswalde. Das Christkind weiß, daß seine Alters-
genossen am heiligsten das Weihnachtsfest herbeiwünschen.
Darum fängt es auch die öffentlichen Weihnachtsbesche-
rungen bei den Kleinen an, bei denen im Kinderheim.
Dort hatte sich am Sonntag 16 Uhr der halbe Raum des
Spielraumes mit Vorstandsmitgliedern und Eltern der Ver-
treterin Tante Friedrichs anvertrauten Kinder gefüllt. Bald
lamen mit Gesang 33 Kinderlein von 2—6 Jahren und
darüber herein und bildeten hell leuchtenden Auges auf die
lichtstrahlenden Christbäume und auf Beschleierten Stall mit
dem Kinde in der Krippe, Maria und Joseph, den Hirten
und weidenden Herden. Adventsliedern und Kranz an der
Decke waren ihnen schon bekannt. Poetische Begrüßung der
Erwachsenen durch ein Mädchen, gemeinsame Gesänge, Kinder-
gesang, Gedächtnisvorträge, Besprechung der Tante mit den
Kindern über die Krippe und Erzählung des Weihnachts-
evangeliums von einer Reihe der Kleinen folgten, wie lieb
und traut die Tante ihre Schützlinge auf die Feier vor-
bereitet hatte. Mit spannender Aufmerksamkeit hörte dann
alt und jung einem Weihnachtsmärchen zu, in dem Ober-
kirchenrat Michael von einem armen Kinde erzählte, das von
einer gastfreundlichen Familie aufgenommen wurde. Da warf
ein kleiner Hellscher ein: „Das arme Kind war das Christ-
kind!“ Der Erzähler ließ sich bei aller Anerkennung dieser
Voraussetzung durch die Vorwegnahme der Pointe nicht
lören. Das Christkind pflanzte im Garten des gastfreund-
lichen Hauses ein Tannenreis, aus dem der Christbaum ge-
wachsen ist. Nach längerer Pause erschienen 10 kleine Mädchen,
als Schneeflocken gekleidet, die die Erde weihnachtlich vor-
bereiten wollten, was sie in Wort, Gesang und wirbelnden
Bewegungen recht anschaulich darstellten. Nun konnte Knecht
Rupprecht mit 7 Zwergen hereinkommen und einen noch leeren
Weihnachtsbaum schmücken. Zum Schluß wurde von den
Kindern auch ihre liebe Tante mit Weihnachtsgaben bedacht.
Die zu den Spielen und zu der Geschenkübergabe geleiteten
Besuchen wurden beherzt und sicher ausgelagt, und wenn ja
hie und da ein Kind stockte oder im Uebereifer beim Singen
aus dem Takte fiel, um so kindertümlicher wirkte es. Aber
für die Kinder kam nun erst der wichtigste Schlußteil, die

Verteilung der in der Nebenstube aufgestellten Geschenke. Wer
solche Stunden mit dem Herzen erlebt, hat gern eine offene
Hand zur Förderung des Kinderheims.

Dippoldiswalde. Golden stand gestern, am „goldenen Sonn-
tag“, die Sonne am Himmel und lockte hinaus. Wer diesem
Rufe aber folgte, den empfing ein kalter, rauher Sturm.
Und der trieb ihm Schneewolken ins Gesicht, riß an den
Kleidungsstücken, nahm ihm wohl gar den Hut vom Kopfe,
daß er erst einen kleinen Wettlauf veranstalten mußte, und
hinderte ihn im Vorwärtkommen. Besonders schlimm wütete
der Sturm auf den Höhen und auf dem Erzgebirgsamm.
Schon die Pöfendorfer Höhe oder die Straße nach Ober-
häslich zu passieren, war höchst unangenehm. Noch viel
schlimmer war's oben im Gebirge (siehe Notiz unter „Jinn-
wald“), wo Autos in den Schneewehen stecken blieben und
auch der große Schneepflug der S.B. nicht weiterkam.
Menschenhand mußte nachhelfen. Die vielen Sportler, die
mit Zug und Autobus (der Autoverkehr war recht stark) dem
Schneeparadies zuflüchten, um auf weicher Fläche sich zu tummeln,
kehrten bald wieder in schützende Mauern zurück und traten
frühzeitig die Heimreise an. Für diese war der Tag kein
„goldener Sonntag“. Er war's auch nicht für die Geschäfts-
leute. Der Sturm mag viele gehindert haben, nach der Stadt
zu kommen. Der Verkehr war nicht stärker als vor 8 Tagen.
Und mit dem Kaufen wurde recht zurückgehalten. Manche
Geschäftsleute mögen mit dem Umsatz zutrieden sein, die Mehr-
zahl ist es sicher nicht. Vor allem wurden auch nur billigere
Waren gekauft, bessere Sachen blieben diesmal fast alle zurück.
Nun sind nur heute und morgen noch Geschäftstage vor Weih-
nachten. Werden sie noch gutmachen, was die beiden Sonn-
tage, silberner und goldener, verfallen haben? Wohl kaum.
heute ist das Wetter noch nicht viel besser. Und vor allem
fehlt es am Gede. Viele werden Weihnachten 1929 als ein
Fest ohne guten Geschäftsgang buchen müssen. So nahe vor
dem Feste stellen aber auch schon viele die Frage nach dem
Wetter an den Feiertagen. Da scheint es bedauerlicher Weise,
als ob es sich ganz dem des Vorjahres anpassen wollte, daß
dem Sturm beim Abflauen Schneetreiben folgen wollte, das
langsam in Regen übergeht; daß Tauwetter kommt. Das
wäre recht betrüblich.

— Wie die Amtshauptmannschaft bekannt gibt, ist die
Staatsstraße Dresden—Leipzig zwischen Bauschke und Jinn-
wald für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Dippoldiswalde. Zu einer Neujahrskollektivgratulation
ladet die „Sächsische Fachschule“ hier in der vorliegenden
Nummer der „Weißeritz-Zeitung“ ein. Die gezeichneten Be-
träge fließen in die Unterstützungskasse für hiesige Hilfs-
bedürftige.

Dippoldiswalde. Am 1. Weihnachtsfeierlage singt Opern-
sänger Walter Rieß im Hauptgottesdienste aus der Kantate
„Also hat Gott die Welt geliebt“ von J. S. Bach und aus
den „Weihnachtsliedern“ von Peter Cornelius.

Dippoldiswalde. Nach dem Beschluß des Reichstags vom
10. Dezember d. J. dürfen am 24. Dezember offene Verkaufsstellen
nur bis 5 Uhr nachmittags, solche aber, die ausschließ-
lich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder
Waren verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die
Bestimmung findet auch auf den Straßenhandel Anwendung.
(Die Bestimmungen gelten nicht für Apotheken und den
Handel mit Weihnachtsbäumen.) Der Konsumverein schließt
ebenfalls bereits 5 Uhr.

Hörsdorf. In der Nacht zum 22. Dezember schied Ge-
treidehändler Georg Scheumann freiwillig aus dem Leben.
Die Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse scheinen ihn zu
dieser Tat getrieben zu haben.

Schmiedeberg. Am Weihnachtsabende auf dem Markt-
platz wird zum Heiligen Abend 1/25 Uhr der Polarenchor
blasen. Nach Schluß der Christvesper, die voraussichtlich
1/26 Uhr beginnt, findet Turmbalgen statt.

Schmiedeberg. In der Nähe der Buschmühle stießen gestern
nachmittags gegen 1/24 Uhr ein großer Autobus und ein
Dresdner Privatkraxwagen zusammen. Infolge der dort
herrschenden Glätte war letzterer ins Schleudern gekommen
und dadurch der Unfall entstanden. Die Insassen des Autobus
blieben unverletzt, die des Privatkraxwagens, fünf an der Zahl,
wurden leicht verletzt. Das Privateuto mußte abgeschleppt
werden.

Dessa. Da Heiliger Abend und Silvester auf Dienstag
fallen, findet die Bücherausgabe Freitag, den 27. Dezember
(3. Feiertag), und Donnerstag, den 2. Januar, abends von
6 bis 7 Uhr, in der Volksschule statt. Alle wesentlichsten Neu-
erscheinungen, vor allem die wichtigsten Kriegseromane, sind
neu eingestellt worden.

Glashütte. Die Bruderschaft Glashütte des Jungdeutschen
Ordens hatte am Donnerstag zu einem Lichtbildervortrag
„Ostafrika“ eingeladen, zu dem Rittmeister a. D. Peschel, ehe-

maliger Anstebler und Ostafrikakämpfer, einleitende und er-
läuternde Worte sprach. Vorher begrüßte der hiesige Groß-
meister Fritz Traupold die anwesenden Gäste, Kameraden des
Militärvereins und die Presse und kam auf die Bedeutung
des Vortrages zu sprechen, der dazu beitragen möchte, daß
der Gedanke zu kolonisieren in unseren „Volk ohne Baum“
sich fester gründet, obwohl die Entente uns die Fähigkeit zu
kolonisieren abgeprochen hat, wie das ja auch im Vertrag
zu Versailles zum Ausdruck gekommen ist. Anschließend wurden
den Hörern in teils recht mangelhaft belichteten Bildern die
deutschostafrikanischen Ortschaften, Pflanzungen und eine vor-
bildliche Rindviehzucht im Weidgang oder Kraal u. a. m.,
in der Hauptsache vor dem Kriege aufgenommen, sowie Ge-
bäude und Wohnungen der einheimischen Stämme wie der
Mafai und Suaheli vor Augen geführt. Im zweiten Teil
folgten dann die Aufnahmen, die der Vortragende während
des Krieges gemacht hatte. In einer kurzen Pause machte er
Mitteilung von einem im Besitz des ehemaligen Gouverneurs
Dr. Schnee befindlichen Dokument, das wichtig zur Bekämpfung
der Kriegsschuldfrage ist. Seit Veröffentlichung dieser Blätter
entsaltet der amerikanische Senator Borah eine rührige Tätigkeit
Ein ausgezeichnetes Referat Peschels über die Entstehung und
das Wollen des Jungdeutschen Ordens, über den von ihm
propagierten organischen Aufbau des Staatswesens und dessen
Gliederung in sogenannte Nachbarschaften, wie dies im Jung-
deutschen Manifest Mahrauns zum Ausdruck gekommen ist,
sowie über die Bildung der volksnationalen Aktion, bildete
den Abschluß des Abends.

Frauenstein. Durch die hiesige Gendarmeriestation wurde
ein Tischlergehilfe, der sich bei einem hiesigen Handwerks-
meister in Arbeit befand und der sich nicht polizeilich ange-
melde hatte, festgenommen. Der Verhaftete wurde wegen ver-
schiedener Vergehen flehentlich verfolgt; er hatte auch aus
diesem Grunde die polizeiliche Anmeldung unterlassen.

Jinnwald. Seit Sonnabend weht vornehmlich auf dem
Kamm des östlichen Erzgebirges ein ungemein bestiger
Schneesturm. Im sogenannten Rundteil bei Jinnwald-
Georgenfeld blieb am Sonnabend gegen 8 Uhr abends ein
großer Autobus im Schnee stecken. Das schwere Fahrzeug
wurde über Nacht vollständig eingeweht. Im Laufe des
Sonntag ereignete sich mit dem neubeschaffenen Autoschnee-
pflug ähnliches. Dieser vermochte dann aber mit eigener
Kraft sich aus den Schneewehen wieder herauszuarbeiten.
Später blieb selbiger wiederum und diesmal aber fest sitzen.
Zwei Privatautos sind bei Ripsdorf in Schneewehen geraten.
Zahlreiche Hilfskräfte waren zum Teil unter Hinzunahme von
Pferden bemüht, die eingewehten Kraftfahrzeuge wieder aus
ihrer Lage zu befreien. Soweit dies am Sonntag abend
wegen eingetretener Dunkelheit nicht mehr möglich gewesen
ist, wird das Herauschaufeln am heutigen Montag fortgesetzt.
Man ersieht hieraus, mit was für Schwierigkeiten selbst
starke Kraftfahrzeuge bei derartigen Schneestürmen zu
kämpfen haben.

Obbels. Auf der Straße von Otterndorf nach Kaltfofen
wurde die aus Kaltfofen gebürtige Gutsbesitzerin Frau Wald-
auf von einem unbekanntem Manne überfallen und mit einem
Stocke so wuchtig über den Kopf geschlagen, daß sie be-
sinnungslos zusammenbrach. Der Räuber entriß der Bewußt-
losen 30 M. und ist unerkannt entkommen.

Sebnitz. Der Vatermeister Johann Porsche aus Nieder-
einsiedel nahm als Fähnrich des Mannergesangsvereins von
Einsiedel am Begräbnisse des Blumenfabrikanten Robert Bödig
in Sebnitz teil. Gleich nachdem man den Toten in die Erde
gelassen hatte, befahl Porsche ein starkes Unwohlsein. Als die
Sänger abmarschierten, mußte er aus dem Zuge treten. Trotz
sofortiger Hilfe trat nach kurzer Zeit der Tod ein. Porsche
war erst 34 Jahre alt.

Waldheim. In Steina wurde der Gutsbesitzer Doweritz
im Stall von einem Bullen angepöckelt. Er erlitt vier
Rippenbrüche und außerdem schwere Kopfverletzungen. Ein
hinzukommender Arbeiter befreite ihn aus seiner gefährlichen
Lage. Die Verletzungen sind so schwer, daß sein Zustand als
bedenklich anzusehen ist.

Zwickau. In der Roonstraße stürzte beim Fensterputzen
eine Frau aus dem ersten Stockwerk in den Hof hinab. Ihr
1 1/2 jähriges Söhnchen, das den Vorgang gesehen hatte und
auf den Fensterstoß geklettert war, stürzte ebenfalls auf den
Hof. Die Frau, welche verschiedene Brüche und Quetschungen
erlitten hat, wurde mit ihrem Kinde, das sich eine Gehirn-
erschütterung zugezogen hat, nach dem Krankenstift gebracht.

Wetter für morgen:

Vorwiegend stark wolkig mit leichtem, im Gebirge auch
mäßigem Frost. Für später drücklicher Schneefall im Bereiche
der Möglichkeit. Deftliche bis südlische Winde, noch immer lebhaft.

Wahlergebnisse aus der Stadt und Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

Ort	Volksabgebr.		Summe	Ungültige Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	Zahl der Stimmberechtigten	Stimmfähigkeit	
	Ja	Nein						
Dippoldiswalde	224	513	32	545	5	550	3028	8
Altenberg	10	49	1	50	1	51	1119	17
Bärenstein	59	84	4	88	4	92	792	1
Frauenstein	72	76	1	77	—	77	838	1
Geising	3	22	2	24	—	24	910	4
Glashütte	33	54	6	60	1	61	2016	7
Lauenstein	33	76	3	79	—	79	602	—
Himmelsdorf	70	73	2	75	1	76	173	—
Bärenburg	15	20	1	21	—	21	138	2
Bärenfels	24	35	3	38	1	39	188	4
Bärenklauke-Kauhsch	10	13	6	19	—	19	178	—
Beertsdorf	55	97	1	98	—	98	250	—
Bertelsdorf	45	50	5	55	1	56	64	—
Börnchen b. Lauenstein	26	35	2	37	—	37	126	—
Börnchen b. Pössendorf	13	53	—	53	2	55	280	—
Börnersdorf	56	83	4	87	1	88	230	—
Borsdorf	65	81	2	83	3	86	361	2
Breitenau m. Dölsgr.	40	57	1	58	1	59	231	—
Burkersdorf	239	303	20	323	1	324	660	2
Cunnersdorf	123	148	8	156	4	160	302	—
Dittersbach	128	125	3	128	1	129	356	—
Dittersdorf	108	178	8	186	2	188	452	1
Döbra	88	82	—	82	3	85	161	—
Dönschen	—	—	—	—	—	—	231	—
Elend	23	30	5	35	2	37	69	—
Falkenhain	24	44	2	46	—	46	198	—
Friedersdorf	179	205	7	212	—	212	293	—
Fürstenau	23	80	1	81	—	81	327	—
Fürstenwalde	—	—	—	—	—	—	—	—
mit Rudolphsdorf	36	47	1	48	2	50	300	1
Gombfen	51	64	1	65	4	69	222	—
Görschen	16	34	2	36	—	36	525	—
Hartmannsdorf	70	144	6	150	4	154	560	1
Hausdorf	77	75	2	77	1	78	156	—
Hennersbach	32	44	—	44	—	44	63	—
Hennersdorf	69	106	10	116	5	121	294	1
Hermersdorf b. Dipp.	32	39	2	41	—	41	113	—
Hermersdorf L. Erzgeb.	60	107	12	119	5	124	579	1
Hirschbach	101	135	8	143	2	145	461	1
Hirschsprung	10	20	1	21	—	21	97	8
Hörsdorf	135	159	10	169	3	172	936	—
Holzhau	15	37	2	39	—	39	229	8
Johnsbach	82	135	8	143	2	145	461	—
Kipsdorf	46	77	11	88	1	89	358	14
Kleibitzsch	25	91	2	93	—	93	207	—
Kleincaisdorf	14	15	6	21	—	21	249	—
Kreitscha	27	123	13	136	—	136	1539	7
Lebenau	106	134	1	135	1	136	338	—
Löwenhain	35	62	5	67	1	68	192	2
Ludau	120	138	3	141	—	141	184	1
Lunghwitz	25	—	—	—	—	—	—	—
mit Seida	11	47	1	48	2	50	603	—
Raschau	226	269	7	276	3	279	852	1
Randorf	22	45	4	49	2	51	290	—
Riebersdorf	42	81	—	81	—	81	141	—
Riebersdorf	—	3	—	3	1	4	247	1
Riebersdorf	33	82	2	84	2	86	418	1
Obercaunersdorf	62	61	1	62	3	65	170	—
Obercaunersdorf	35	67	2	69	2	71	247	—
Oberhäslich	66	72	2	74	4	78	158	—
Oelß	18	83	3	86	—	86	1215	—
Pausdorf	3	—	—	—	—	—	—	—
mit Berentz	7	51	4	55	—	55	340	1
und Malter	21	—	—	—	—	—	—	—
Pössendorf	56	77	4	81	—	81	946	—
Priestendorf	352	492	28	520	11	531	903	2
Radobren	32	71	4	75	4	79	259	—
Rechenberg-Bienenm.	17	16	1	17	—	17	968	2
Rehsfeld-Jaunhaus	13	51	5	56	—	56	214	25
Reichenau	71	146	8	154	3	157	505	—
Reichstädt	138	196	23	219	2	221	767	—
Reinberg	24	24	4	28	1	29	95	—
Reinhardtsgrimma	117	189	6	195	7	202	556	1
Reinholdsbain	92	111	9	120	4	124	259	—
Röschenbach	71	114	5	119	1	120	245	—
Ruppenhof	27	104	12	116	4	120	593	1
mit Pausbain	15	—	—	—	—	—	—	—
Sabisdorf	38	55	3	58	1	59	313	—
Schellerbau	31	37	5	42	—	42	235	3
Schlottau	8	8	—	8	—	8	268	—
Schmiedberg	20	103	17	120	20	140	1629	4
Schönfeld	23	59	5	64	2	66	271	—
Selersdorf m. Selßen	117	174	16	190	5	195	663	1
Sepe	17	31	2	33	2	35	210	1
Spechtitz	9	16	—	16	—	16	184	—
Spechtitz-Wösgen-	—	—	—	—	—	—	—	—
Reba	45	43	1	44	1	45	120	1
Ulberndorf	31	74	8	82	2	84	290	1
Waltersdorf	17	41	—	41	—	41	129	—
Wendischcaisdorf	43	56	2	58	3	61	202	5
Willsdorf	13	16	4	20	—	20	587	—
Wittgensdorf	37	45	—	45	—	45	67	—
Sinnwald	4	—	—	—	—	—	—	—
Georgenfeld	3	24	3	27	1	28	323	12
Zusammen	7686	437	8123	158	8281	38839	147	

Noch nicht 20 Prozent

Berlins Stadtkämmerer beurlaubt. Zur Erholung von einem Nervenzusammenbruch im Folgeüberarbeitung.

Infolge der übermäßigen, seit vielen Wochen bereits während der Überanstrengung hat der Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange einen Nervenzusammenbruch erlitten und beim stellvertretenden Oberbürgermeister um einen längeren Urlaub gebeten, der ihm zunächst auf die Dauer von vier Wochen erteilt worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß die unbesetzten Mitglieder des Magistrats noch nicht wieder neugewählt sind und auch sonst Vakanz im Magistrat vorhanden sind, ist für die Vertretung des Stadtkämmerers und für die Erledigung der ihm zufallenden Geschäfte bis zu weiterer Stadtrat Rat beauftragt worden, der in Gemeinschaft mit Bürgermeister Scholz die Geschäfte leiten wird.



Emile Lombet

Der frühere Präsident der französischen Republik, ist am 91. Lebensjahre gestorben. Politisch hat sich Lombet in den letzten 20 Jahren nicht mehr betätigt.



Reichsdepartementkommissar Dr. Saemisch 60 Jahre.

Der Präsident des Rechnungshofes und Reichsdepartementkommissar Minister a. D. Dr. Saemisch feiert am 23. Dezember seinen 60. Geburtstag.

Deutsches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Kreis war nur klein, der sich am Sonnabend nachmittag im Bahnhof zur Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins eingeladen hatte, mag vielleicht manchen der Sturm abgehalten haben, der übers Land segelte, doch auch aus der Stadt fehlten die Mitglieder, obwohl ein alle interessanter Vortrag auf der Tagesordnung stand. Vorsitzender, Dekonomierat Welde, bedauerte diesen schwachen Besuch, war aber der Ansicht, daß nach den Feiertagen durch Deutewechsel und dergleichen kaum mehr gekommen sein würden und wies noch darauf hin, daß die letzten Male die Sitzungen im Anschluß an Landbauversammlungen abgehalten wurden, wodurch auch manches Nichtmitglied dem Vortrage beiwohnte. Besonders begrüßte er Diplom-Landwirt F. Engmann, den Redner dieser Versammlung. Zunächst wurden aber noch einige geschäftliche Fragen erledigt. Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein war mit dem Ersuchen herangetreten, daß der Landwirtschaftliche Verein sich an einer Veranstaltung jenes Vereins und des Junglandbundes am 1. Februar beteilige und die sonst bei einem Stiftungsfest übliche Auszeichnung treuerdienender Dienstboten dort vornehme. Man war allgemein nicht dagegen, hielt aber die gestellten Bedingungen für zu weitgehend. Zeit beschloffen wurde, kein Stiftungsfest abzuhalten und mit dem Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein dahingehend zu verhandeln, daß die Verhandlung an keinem Sonnabend stattfinden, und daß die Kosten partiell getragen werden, soweit es keine lediglich dem Landwirtschaftlichen Verein betreffende Unkosten sind. Druckstücke einer Thomasmehl-Propaganda wurden verteilt, auf den Bauernkalender empfehlend hingewiesen. Vorsitzender, Dekonomierat Welde, sprach kurz über die neuen Getreidezölle, worauf noch die nächste Sitzung auf den 25. Januar festgesetzt, die Auswahl des Redners dem Vorstande überlassen wurde. Dann erhielt Diplom-Landwirt Engmann das Wort zu seinem Vortrage: Dreijährige Erlebnisse mit Land und Leuten in Brasilien. Redner, der, wie er später erklärte, seine Eltern in Brasilien hat und nach deren Besuch im Lande blieb, sich aber Malaria tropica zuzog und deswegen nach Deutschland zurückkehrte, aber gern seines Aufenthalts in Brasilien gedenkt, entlegte sich seiner Aufgabe in bester Weise. Fast zwei Stunden erzählte er in fast freiem Vortrage von seinen Erlebnissen in keineswegs ermüdender Weise. Wer vor reichlich einem Jahre den Vortrag Kochs im Gewerbeverein gehört hatte, fand doch hier wieder ganz Neues, Unbekanntes, denn Redner stellte seine Worte mehr auf das Landwirtschaftliche ein. Er führte seine Hörer übers Meer nach Brasiliens Hauptstadt Rio de Janeiro, schilderte dabei die anfangs abwechslungsreiche Fahrt nach Madeira, die Äquatoraufsteige, Bordunterhaltungen und dann die Ankunft, gab ein Bild von den sauberen Hauptverkehrsstraßen der Stadt, die sich mit denen europäischer Hauptstädte messen können, auch was den Verkehr betrifft, und den schmutzigen Straßen der Vorstädte, von den Straßenbahnen, die bis Kriegsausbruch in deutschen, jetzt in englischen Händen sind und deren Antriebskraft, die Elektrizität, aus englischem Geschäftsinteresse durch Dampf erzeugt wird, obgleich das Land über bedeutende Wasserkraft verfügt. Interessant war zu hören, daß Fleisch

und Fische in den Verkaufshäusern um Mittag behördlicherseits abgeholt oder vernichtet werden, da die Ware infolge der Hitze faulen und deren Genuß Krankheiten im Gefolge haben würde. An Bananenbäumen, Apfelmäulen und armen Regenschirmen vorüber, ging's dann mit der Eisenbahn (diese sind zu einem großen Teil in deutschen Händen) landeinwärts. Die Ähre verkehren nur tags, nachts liegen sie still. Von der Eisenbahn-Endstation ging's auf Eisentrassen weiter, nachts wurde im Ochsenkarren geschlafen, bis das Ziel der Reise aufsuchte. Bekannt ist die brasilianische Gastfreundschaft, der Hausherr speist mit seinen Gästen, die Hausfrau mit dem Dienstpersonal, das Essen ist reichlich, aber einfach: viel Fleisch, Reis, schwarze Bohnen, jedoch kein Gemüse. Das Wichtigste einer Siedlung ist der Verkaufshaus, dort werden alle die vielen Tauschgeschäfte vollzogen. Der Regier braucht 25 % seines Lohnes für Arzneten, 25 % für seine sonstigen Bedürfnisse, 50 % aber für Spielereien, Ringe, Knallstöße, Lachschuhe und dergleichen. Rohprodukte werden an Ort und Stelle verarbeitet, um Transportkosten zu sparen. Zuckerrohr wird zur Zucker-Gewinnung verarbeitet, aber auch zur Bereitung von Schnaps und Rum (Alter 30 Pf.), der Anbau ist jedoch infolge der Eroberung Nordamerikas gesunken, hingegen ist der Kaffee-Export dorthin stark gestiegen. Holzansuhr ist gering, der Verbrauch im Lande groß, da Termiten viel Schaden an Holzbauten anrichten. Die Waren im Speicher erfordern viel Pflege, da ihnen das feuchte Klima und das Ungeziefer viel schaden. Interessant waren die Ausführungen über die Feldwirtschaft. In der Steppenwirtschaft wird Reis und Mais mit zweimaliger Ernte im Jahre gebaut, bis der Boden nach einigen Jahren nicht mehr ertragreich ist, dann wird er Viehweide. Anders die Urwaldwirtschaft. Mit vieler Mühe werden die Schlingpflanzen beseitigt, dann bei zunehmendem Monde die bis zu 8 Meter starken Bäume gefällt, die im Sturz andere mitreißen. Nach 6-8 Wochen hat der in der Sonne hochende Saft der Bäume diese aufgerissen und Feuer zerhört den geschlagenen Wald. Aber vorsichtig muß das Feuer gehütet werden, damit es nicht tief in den Boden brennt, ihn unfruchtbar macht. Im Urwaldboden werden Kaffee und Kakao gebaut, zum Schutze dieser Dauerkulturen vor der sengenden Sonne pflanzt man schnellwüchsige Pflanzen (Tapioka, Rizinus, Bohnen) dazwischen. Kaffee bringt nach 3, Kakao nach 6 Jahren die erste Ernte. Längere Zeit verbreitete sich Redner dann über die Gewinnung der Kaffee- und Kakaobohnen aus den Früchten der Bäume und über Anpflanzungen des Gummibaumes und Zuckerrohrs. Bäume zu pflanzen ist erst in letzter Zeit auf gekommen, gepflegt wird der Eukalyptusbaum, dessen Holz den Termiten widersteht. Das Fehlen des Winters fördert das Leben des Ungeziefers, der Ameisen, Raupen und Heuschrecken, die alle, sei's durch die Luft, sei's auf der Erde in langen Zügen über die Plantagen herfallen. Nachdem mit einigen Sätzen die Viehzucht besprochen worden war, sprach Engmann noch über seinen Aufenthalt nahe am Indianergebiet. Er stellte dessen Wohnern an und für sich ein gutes Zeugnis aus, bedauerte nur, daß diese Stämme durch die Einfälle europäischer Siedler immer mehr zusammenschrumpfen. Kulturell seien sie weit zurück. An Kokospflanzungen entlang führte er seine Zuhörer den Rio Amazonas hinab und weiter auf dem Ozeandampfer tragenden Flüssen zum offenen Meere in die Heimat zurück. Lebhafter Weisheit und Worte des Dankes durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrat Jäckel, wurden dem Redner für seine hochinteressanten Ausführungen zu teil.

Schau vor Brandstiftung. Die unheilvollen Brände in der ländlichen Umgebung Dresdens haben einen Feuerwehrcapitän veranlaßt, zur Vermeidung oder wenigstens Schwächung solcher Brandstiftungsfälle den Grundstücksbesitzern folgendes zu raten: Alle Öffnungen der Scheunen, insbesondere die Viehschließungen im Mauerwerk oder in den Türen, sind möglichst dicht zu schließen, damit brennende Stoffe nicht eingeworfen werden können. Die Tore, besonders die nicht gut schließenden, sind von leicht brennbaren Stoffen, wie Heu, Stroh usw. freizuhalten, damit sie nicht in Brand gefahrt werden können. Alle Leitern sind unter gutem Verschluss zu halten, damit sich der Brandstifter ihrer nicht bedienen kann, sie aber doch im Falle eines Brandes zu seiner Bekämpfung verfügbar sind. Es ist dafür zu sorgen, daß die Feuerlöschrichtungen in guter Ordnung sind.

Nicht selten erhalten Handlungsreisende von ihrem Arbeitgeber unerwartet die Anweisung, ihre Reise zu unterbrechen und keine weiteren Speisen im Interesse der Firma mehr zu machen. Mit solcher Anweisung werden ihnen auch die bewilligten Tagespesen entzogen. So erging es einem Reisenden, der fast ein Jahr für seine Firma an verschiedenen Orten tätig war. Seine Reise tätigkeit in der Provinz sollte er sofort einstellen, dafür aber nur in seinem Wohnort für die Firma weiterarbeiten. Mit dieser Regelung war der Reisende keineswegs einverstanden, waren ihm doch als Vergütung neben einem festen Monatsgehalt noch 15 RM. Tagespesen für seine Tätigkeit vertraglich zugesichert worden. Diese Tagespesen seien nunmehr einfach weg. Und was an Ausgaben durch seine neue Tätigkeit entstand, sollte er künftig von seinem Gehalt bestreiten. Diese Regelung war zweifellos eine einseitige Vertragsänderung. Aber alle Vorstellungen beim Arbeitgeber blieben nutzlos. Auch die eindringlichen Hinweise des Reisenden auf die allgemeine Rechtsprechung, wonach den Reisenden ein Anteil an den vereinbarten Tagespesen zusteht, wenn ihnen die weitere Reiseleistung untersagt wird, blieben erfolglos. Er wandte sich daher ans Arbeitsgericht und machte dort seinen Anspruch auf die ihm zustehenden Tagespesen geltend. Das Gericht vertrat in seinen Entscheidungsgründen die Auffassung, daß der Anspruch des Reisenden auf einen Mindest-Espepenanteil durchaus zureichend sei. Denn — so führte das Gericht aus — die Berechtigung des Mindest-Espepenanteils ergibt sich schon aus der wirtschaftlichen Erwägung, daß ein Reisender, der für seine Reiseleistung Essen bezieht, in dieser Zeit einen Betrag erspart, den er sonst im Rahmen seines heimischen Haushaltes verbrauchen würde. Im vorliegenden Falle waren 15 RM. Tagespesen vereinbart. Wenn der Reisende nur für die Zeit, in der er durch das Verbot seiner Firma am Reisen verhindert war, täglich 5 RM. verlangte, so hielt das Gericht diesen Teil für einen angemessenen Betrag, den der Reisende ererbigt hätte, wenn er hätte reisen können, und der somit seinem Gehalt zugerechnet war.

Am Freitag hielt die Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer eine Ausschusssitzung ab, bei der der Vorsitzende, Dekonomierat Welde, nach der Begrüßung zahlreicher Ehrengäste einen umfassenden Überblick über die Lage gab. Darin bezeichneter der Redner das abgelaufene Jahr bezüglich der Ernte als mittelgut. Er forderte eine Aenderung der Schlachttierversicherung und bezeichneter die neue Zolltarifnovelle als halbe Maßnahme. Landwirtschaftsrat Dr. Thoring hielt hierauf einen Vortrag über

Getreide... wesen", in... Rentabilität... Drosselung... Die Einfuhr... Ausweg a... Präsidenten... des, der B... Die Landw... sei hierfür... hilfe notw...

geer. Die... Reichsheer... naten des... res. Dem... werden... schen, ber... 1930 zu... werber zu... Einstellung... Nähere u... amwärtern... beim Rele...

Dessa. f... raue n... lichen Abw... voller Jam... bei rechter...

Dessa. mittags 3... mit Christ... lofer Wei... Darbietung... bezügliche... bereitunge...

Kreisch... Kreische u... nachmittags... abgehalten... Drisparr... schritt... geladen, ... Bargeld z... der Liebe...

Banne... hier Anfr... auf Vere... mäßigen G... 15 RM. f... für jedes... betrogen e... das neue... Obgleich... Not der... wurde, ste... sprechen, ... Gemeinde... werbslofer... sucht werd... in Angriff... einzelnen... auschuß... In hiesig... d. f. rund...

Dresde... nimmer... Sehr gee... gung stell... fest, daß... werden m... Einreden... es aufzun... Mitgliede... funden h... knappen... Maß von... Ausgaben... nur durch... daß wir n... daß diese... Volkschö... Staate in... Verbindli... gesamte... auch, daß... daß mit... fähbaren... dient ist... bei Ihren... volle Unt... achtung w...

Dre... Dresden... W i t e... nach Be... in den... Spender... zugewer... Ueberla... zähliger... Unterla... dringen... Wägesf... für Tra...

Dresd... gesamt 3... 32 354 R... Volksgeb... letzten R... enfscheide... Stimmen...

Dresd... gesamt 3... 32 354 R... Volksgeb... letzten R... enfscheide... Stimmen...

Dresd... gesamt 3... 32 354 R... Volksgeb... letzten R... enfscheide... Stimmen...

Getreidepreise — Jolle — Staatsmonopol — Bezugscheinwesen, in der er u. a. ausführte, zur Wiedererlangung der Rentabilität in der Landwirtschaft gebe es nur zwei Wege: Drosselung der Ausgaben oder Erhöhung der Einnahmen. Die Einführung eines Staatsmonopols sei gefährlich. Einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zeige der Gedanke des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, der Bezugscheine auf Getreide eingeführt wissen wolle. Die Landwirtschaft könne sich nicht allein erholen, vielmehr sei hierfür auch eine gesunde Handelspolitik und Staatshilfe notwendig.

Annahme von Offizieranwärtern für das Reichsheer. Die Annahme von Offizieranwärtern für das Reichsheer erfolgt in Zukunft in den ersten drei Monaten des dem Einstellungsjahre vorausgehenden Jahres. Dementsprechend hat die Anmeldung von Bewerbern, die im Jahre 1931 eingestellt zu werden wünschen, bereits in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1930 zu erfolgen. Sie ist nur bei einem von dem Bewerber zu wählenden Truppenteil anzubringen. Die Einstellung erfolgt nur im April jeden Jahres. Alles Nähere über Annahme und Einstellung von Offizieranwärtern in das Reichsheer enthält ein Merkblatt, das beim Reichswehrministerium erhältlich ist.

Dessa. Am Freitag fanden sich die Mitglieder des Jungfrauenvereins im Kirchgemeindefaal zu ihrer alljährlichen Advents- und Weihnachtsfeier zusammen. Stimmungsvoller Jubel alle Anwesenden von 8 bis Mitternacht bei rechter Fröhlichkeit in seinem Bann.

Dessa. Am 4. Advent hielt der hiesige Frauenverein nachmittags 3 Uhr im Kirchgemeindefaal seine Weihnachtsfeier mit Christbeseherung ab. Alles, was von den Frauen in selbstloser Weise gegeben wurde, wies in seiner feinen Art der Darbietung bei den zahlreich erschienenen, bei alt und jung, herzlich Weihnachtssofreude aus. Alle Mühe und Vorbereitungen sind nicht umsonst gewesen.

Kreischa. Die Weihnachtsbeseherung des Frauenvereins Kreischa und Umg. wurde am Sonntag, dem 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses abgehalten. Zu dieser Feier, die durch eine Ansprache des Pfarrers und weihnachtliche Solo- und Chorgesänge verschönt wurde, waren ca. 100 arme alte Bewohner der Heimat geladen, die Kleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel und auch Bargeld zum Geschenk erhielten und freudbestrahlend die Stätte der Liebe verließen.

Bannowitz. Die Erwerbslosen hatten, wie allgemein, auch hier Anträge zur Erleichterung ihrer Lage gestellt, und zwar auf Bereitstellung größerer Notstandsarbeiten, einer einmütigen Winter- und Weihnachtsbeihilfe in Höhe von 15 RM für jeden Hauptunterstützungsempfänger und 5 RM für jedes weitere Familienmitglied und Bezahlung des Differenzbetrages aus Gemeindegeldern für diejenigen, denen durch das neue Gesetz ab 9. 12. die Unterstützung gekürzt wird. Obgleich in der Gemeindevorordnetenversammlung allgemein die Not der von der Arbeitslosigkeit Betroffenen anerkannt wurde, ließ sich doch den vorgetragenen Wünschen nicht entsprechen, da keine Mittel hierzu vorhanden waren. Von der Gemeinde sind in diesen Tagen an die Kleinrentner und Erwerbslosen 600 Zentner Kohlen verteilt worden. Es soll versucht werden, größere Notstandsarbeiten mit staatlicher Hilfe in Angriff zu nehmen. Gesuche zur Erleichterung der Not in einzelnen Familien sollen im Verein mit dem Wohlfahrtsausschuß in weitgehendem Maße Berücksichtigung finden. In hiesiger Gemeinde befinden sich jetzt über 800 Erwerbslose, d. s. rund der 10. Teil der Einwohnerzahl.

Dresden. Ministerpräsident Dr. Brücker hat an Finanzminister Weber am Freitag folgendes Schreiben gefandt: „Sehr geehrter Herr Finanzminister! Mit großer Befriedigung stelle ich die Uebereinstimmung zwischen uns darüber fest, daß für das neue Haushaltsjahr ein Etat aufgestellt werden muß, in dem die Ausgaben nicht über die verfügbaren Einnahmen hinausgehen. Mit ebenso großer Genugthuung ist es anzunehmen, daß dieser Gedanke auch bei den übrigen Mitgliedern des Gesamtministeriums volles Verständnis gefunden hat. Ich bin mir bewußt, daß damit angesichts der knappen Einnahmedeckung von sämtlichen Ressorts ein großes Maß von Selbstbescheidung verlangt wird und daß dabei auch Ausgaben zurückgestellt werden müssen, bei denen sich dies nur durch die dringende Notlage rechtfertigt. Ich glaube aber, daß wir nur so über die Notlage hinwegkommen können und daß diese Zurückstellung im wohlverstandenen Interesse aller Volksglieder liegt. Eine Deszivilisationspolitik würde es dem Staate in absehbarer Zeit unmöglich machen, seine laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Folge hiervon wäre für die gesamte sächsische Bevölkerung unübersehbar. Ich hoffe aber auch, daß sich mehr und mehr die Erkenntnis durchsetzen wird, daß mit einer weiteren Anspannung der dem Staate verfügbaren Steuerquellen auf die Dauer keinem Volksteile gedient ist. Ich bitte Sie darum, dessen gewiß zu sein, daß Sie bei Ihren Bemühungen um einen balancierenden Etat meine volle Unterstützung finden werden. Mit kollegialer Hochachtung gez. Dr. Brücker, Ministerpräsident.“

Dresden. Der Alte Tierschutzverein in Dresden bittet die Öffentlichkeit, ihm auch in diesem Winter wieder zu helfen, die Not der Tiere nach besten Kräften zu lindern, indem ihm wie in den Vorjahren anlässlich des Weihnachtsfestes Spenden an Geld und Sachen in reichlichem Maße zugewendet werden. Vor allem wäre er dankbar für Ueberlassung von warmen, weichen Decken, übermäßigen Teppichen oder Teppichstücken, die er als Unterlagen in seinen Tierasplen gerade im Winter dringendst benötigt, und von nicht mehr brauchbaren Wäsche- und Bandagestücken und als Wundtücher für kranke Tiere.

Dresden. In den drei sächsischen Wahlkreisen mit insgesamt 3,5 Millionen Stimmberechtigten wurden 589 715 Ja-, 32 854 Nein- und 16 707 ungültige Stimmen abgegeben. Am Volksgehören hatten sich 403 550 Wähler beteiligt. Bei der letzten Reichstagswahl hatten die Parteien des Volkenscheidens 479 856, bei der letzten Landtagswahl 492 677 Stimmen aufgebracht.

Bad Schandau. Im Staatsforstrevier Langburkersdorf, sächsische Schweiz, wurde die Werkzeugkammer eines Steinbruchs erbrochen und daraus u. a. 24 Sprengpatronen Komperit „C“ im Gewicht von 2,5 Kilogramm gestohlen.

Leipzig. In der Gieserstraße stürzte von dem Dache des vierstöckigen Grundstückes der 25 Jahre alte Maurer E., der eine eiserne Leiter an dem Schornstein befestigt hatte, ab und erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Oberschenkels. Wie die amtliche Untersuchung ergeben hat, hat E. auf einem Laufbrett, das für Schornsteinfeger bestimmt ist, frei gestanden und ist vermutlich dann durch einen Fehltritt abgestürzt. An dem Aufkommen des Schornsteinfegers wird gezweifelt.

Leipzig. In der Elsterstraße wurde nachts eine Kontoristin mit einer Schußverletzung unter dem linken Auge vorgefunden. Bei ihr stand der 28 Jahre alte Student Hans R., R. wurde festgenommen. Beide hatten einer Weihnachtsfeier beigewohnt. Auf ihrem Wege nach ihren Wohnungen hatte die Kontoristin bemerkt, daß sich R. mit Selbstmordgedanken trug. Es kam zu einer Auseinandersetzung, wobei die Kontoristin versuchte, dem R. die Waffe abzunehmen. Plötzlich drückte er die Waffe auf sie mit den Worten ab: „Dann erschieße ich eben dich.“ Trotz der Verletzung gelang es der Kontoristin, ihm die Waffe abzunehmen, damit er sich nicht erschießen könne. Die Kontoristin hat einen Steckschuß unter dem linken Auge. Lebensgefahr besteht anscheinend nicht.

Leipzig. Gelegentlich einer am Donnerstag vorgenommenen Herbergskontrolle in Eisleben wurde unter dem Verdacht des Raubmordes an dem Kraftwagenführer Mading in Leipzig ein von der Kriminalpolizei gesuchter Krankenpfleger erfaßt und festgenommen. Ein Beamter der Leipziger Kriminalpolizei, der von der Festnahme verständigt worden war, hat den Verdächtigen in Eisleben eingehend vernommen. Ein von dem Verdächtigen angebotenes Alibi konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, weshalb der Verdächtige nach Leipzig in Untersuchungshaft gebracht wurde. Ob es sich um den Mörder des Kraftwagenführers Mading handelt, steht noch nicht fest.

Ortshaus. Die Stadtverordneten stimmten einer Ratvorlage zu, die zur Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an Hilfsbedürftige 5000 M. aus dem Ringewinn der Spar- und Girokasse bereitstellt. Zwei weitergehende Anträge der Linksparteien wurden von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt, was Unruhe und laute Proteste unter den zahlreichen Zuhörern hervorrief. Während der weiteren Verhandlungen war der Vorsitzende wiederholt genötigt, die Räumung des Zuschauerraumes anzubringen. Als zum Schluß ein Bauzuschuß für den Kriegerheimstättenverein beschritten wurde, weckte dies auf den Bänken der Linken heftige Anklagen gegen die Bürgerlichen, die das Signal zu lärmenden Austritten unter den Zuhörern waren, so daß die Sitzung arg gestört wurde. Schließlich wurde von den abziehenden Lärmmachern auch noch das elektrische Licht ausgebreht.

Mittweida. Auf der Kraftomnibuslinie Leisnig—Mittweida kam bei Hoyerzdorf ein Radfahrer kurz vor dem Omnibus zum Stürzen. Im letzten Augenblick gelang es dem Omnibusfahrer, den gutbesetzten Wagen knapp am Kopfe des Gestürzten vorbei ins freie Feld zu reißen. Der schwere Wagen sank tief in die Erde ein und mußte abgeschleppt werden, aber durch die Geistesgegenwart des Fahrers war ein Unglück verhindert worden.

Meerane. Unter sehr kümmerlichen Begleitumständen wurde nunmehr das alte Stadtvorordnetenkollegium mit seiner Linkspartei zu Grabe getragen. Bei dem Punkt „Wiederbesetzung der frei werdenden 2. besetzten Stadtratsstelle“ kam es zu sehr erregten Szenen. Die Stelle hat jetzt der Kommunist Haubold inne, um den sich seit vielen Wochen ein heftiger Kampf abgepielt hat. Die in der Minderheit befindliche bürgerliche Fraktion beantragte aus Sparsamkeitsgründen, die Stelle überhaupt einzuziehen; die Kommunisten beantragten Wiederwahl Haubolds. Als es dann zur Abstimmung kam, stimmten zur größten Ueberraschung des ganzen Saales die Sozialdemokraten für den bürgerlichen Antrag so daß also die 2. unbesetzte Stadtratsstelle einzogezogen wird, wodurch auch der Kommunist Haubold endgültig gefallen ist. In diesem Augenblick der Abstimmung legte bei den Kommunisten und Zuhörern ein Sturm der Entrüstung ein.

Zwickau. In der Roonstraße stürzte beim Fensterputzen eine Frau aus dem ersten Stock in der Höhe von 10 Fuß einhalbähriger Sohn, der den Vorgang beobachtet hatte, stürzte ebenfalls aus dem Fenster. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon.

Zwickau. Hier starb nach kurzer Krankheit Oberstudienrat Prof. Dr. Karl Föste im Alter von 78 Jahren. Prof. Föste war 88 Jahre lang bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1920 am hiesigen Gymnasium tätig, zuletzt als Konrektor.

Brunnöbber i. V. Ein noch glimpflich abgelaufener Autounfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag an der Falkensteinstraße. Als ein Fabrikant mit seinem Kraftwagen nach seiner am Heilen Mittelberg gelegenen Wohnung fahren wollte, kamen infolge der Glätte die Räder ins Rutschen. Der Fahrer zog die Bremsen an, um Sand zu holen. Aus irgend einer Ursache lockerte sich diese aber, der Wagen ging rückwärts und prallte am Zaun an. Dadurch wurde dieser gedrückt und das im Auto sitzende 3 jährige Schöndchen herausgeschleudert. Zum Glück wurde der Wagen aber aufgehalten und vor dem Absturz auf die tief unten liegende Straße bewahrt. Auch das Kind trug keinen nennenswerten Schaden davon.

Markthaus. Am Sonnabend vormittag war der 70jährige Markthausbesitzer Karl Hoyer aus Brunnöbbera mit dem Abschlirren eines Pferdes beschäftigt, wobei wahrscheinlich infolge Anziehens des Pferdes der Schlitzen drehte und Hoyer von der Deichsel einen so kräftigen Schlag bekam, daß er gegen eine Mauer geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ueberfall auf ein Wahllokal in Berlin. Berlin, 22. Dez. In ein Wahllokal in der Postdamer Straße drangen zwei bewaffnete Männer ein, gaben mehrere Schreckschüsse ab und raubten die Wahllisten. Die sofort aufgenommene Verfolgung war erfolglos, da die Männer in einem auf der Straße vor dem Wahllokal bereitstehenden Auto sofort davon fuhr. Die Nummer des Wagens war unkenntlich gemacht worden. Da Dublitate vorhanden waren, konnte die Abfindung trotzdem fortgeführt werden.

Eisenbahnunglück bei Sofia. — 1 Toter, 9 Schwerverletzte.

Sofia, 22. Dez. Am Sonnabend abend entgleiste ein Güterzug auf der Strecke Karlo—Sofia bei der Einfahrt zur Station Mlenzi, wo die Lokomotive infolge einer vereisten Weiche aus den Schienen sprang und eine Anzahl Eisenbahnwagen mit sich riß. Vier Güterwagen und ein Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, wobei ein Eisenbahnbeamter getötet und sieben schwer verletzt wurden. Durch die in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen sind die Räumungsarbeiten außerordentlich erschwert, so daß die Strecke von Sofia nach Ruschik und Warna gesperrt werden mußte. Zwei Fahrgäste wurden gleichfalls schwer verletzt.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis.

Berlin, 23. Dez. Um 1.28 Uhr meldete der Reichswahlleiter folgendes vorläufige amtliche Ergebnis des Volkenscheidens: Es sind insgesamt 8 293 109 Stimmen abgegeben worden. Davon waren 130 707 Stimmen ungültig. Mit Ja haben gestimmt 5 825 082, mit Nein 137 320. Die Wahlbeteiligung betrug 13,83 %. — Zu diesem vorläufigen Ergebnis des Volkenscheidens wird amtlich folgendermaßen Stellung genommen: Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volkenscheid 21 055 588 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volkenscheid stehenden Parteien erzielten in der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 etwa 7 Millionen Stimmen. Der Volkenscheid ist damit gescheitert.“

Öffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten zu Schmiedeberg

Freitag, den 20. 12. 1929, abends 7 Uhr.

Das Kollegium ist vollzählig. — Der Vorsitzende teilt mit, daß gegen die am 17. November erfolgte Neuwahl der Gemeindeverordneten keinerlei Einspruch erhoben worden ist.

Von der Revisionsabteilung des Städt. Sparkassenverbandes sind die Jahresrechnungen der Gemeindegemeinschaften geprüft und für richtig befunden worden. Die Gemeindeverordneten verzichten auf eine Nachprüfung und erteilen auf Antrag des Rechnungsausschusses den betreffenden Kassendeckungen Entlassung.

Nach gesetzlichen Bestimmungen wird verlangt, daß die Gemeinde ihre Feuerwehreinheiten bei der Reichsunfallversicherung versichert. Da aber die zu zahlenden Prämien für die Hinterbliebenen zum Lebensunterhalt nicht ausreichen, beschließt man einstimmig, die bisher freiwillige Versicherung beim sächsischen Gemeindeversicherungsverbande neben der gesetzlichen Reichsunfallversicherung noch weiter beizubehalten. Branddirektor Müller, der als Mitglied des Kollegiums zugegen ist, spricht hierfür seinen wärmsten Dank aus. Ein Besuch Baumeister Schröders, um Erlaß von Anliegerleistung (es betrifft das unterhalb des Eisenwerkes neu erbaute Wohnhaus), wird abgelehnt. Da die Bauphase für die Mitglieder des Ortschulungsausschusses der staatlichen Schlachthausversicherung abgekauft ist, muß eine Neuwahl vorgenommen werden. Das Kollegium beschließt jedoch einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vertreter, Wirtschaftsbefugter Paul Giebel, Fleischermeister Oswald Dietrich, Reinhard Wälsche und Max Reiff, letztere beiden als Vertreter.

Es macht sich ferner eine Neuordnung der Ortskassen für Lagerarbeiter in der Reichsunfallversicherung notwendig. Hierzu wird beschlossen, Schmiedeberg aus Ortsklasse 2 in Klasse 1 zu versetzen und dem Vorschlage des Gemeindevorstehers O. Grotzke gemäß folgende Sätze anzunehmen:

Ortsklasse	Versicherte	Versicherte	Versicherte
	über 21 Jahre u. 18—21 Jahren u. 14—16 Jahren	männl. weibl.	männl. weibl.
I.		M. 7.—	M. 5,50 M. 5,60 M. 4,80 M. 3,80 M. 2,—
bisher II.		M. 6,50 M. 5.—	M. 5,20 M. 4,50 M. 3,20 M. 1,60

Der Wahlfahrtsauschuß hat beschlossen, den Bedürftigen unseres Ortes auch diesmal wieder eine Weihnachtsbesonderheit in Gesamthöhe von 600 M. zu kommen zu lassen. Außerdem kommen noch die eingegangenen Spenden am Weihnachtsbaum: des Erzgebirgsvereins, etwa 200 M., zur Verteilung. Der Vorsitzende nimmt hierbei Gelegenheit, dem Erzgebirgsverein und allen seinen Mitarbeitern nochmals herzlich zu danken. Zum Schluß der Sitzung widmet er dem gesamten Kollegium, insbesondere den nunmehr ausscheidenden Mitgliedern besondere Dankesworte für ihre Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde und wünschte allen ein recht gesegnetes Weihnachtsfest.

Kirchliche Nachrichten.

- Dienstag, 24. Dezember 1929. — Weihnachtsheilabend. Dippoldiswalde. Nachm. 5 Uhr Christvoesper. D.R. Michael. Reinhardtsgrimma. Nachm. 4 Uhr Christvoesper. Ripsdorf. 1/5 Uhr Christvoesper. Schönfeld. Nachm. 1/5 Uhr Christvoesper. Kantor Pfarrer. Hörsdorf. Nachm. 4 Uhr Musikalische Christvoesper. Rappendorf. Nachm. 1/5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartenkindes.
- Schmiedeberg. Nachm. 5 Uhr Christvoesper. (Kirchenmusik: 1. Weihnachtsbesonderheit aus dem 15. Jahrhundert: Es ist ein Reiss entsprungen, im vierstimmigen Tonsetz von Michael Prätorius (1571—1621). 2. Stille Nacht, Strophe 2, im vierstimmigen Satz. 3. Die heilige Nacht, Kantate für Frauenchor, gem. Chor, Solo (Fr. Christa Engelmann) und Orgel von Franziskus Rogler. Der Chorgesangsverein Schmiedeberg.)
- Seifersdorf. Nachm. 5 Uhr Christvoesper.
- Jennersdorf. Abends 7 Uhr Christnacht. Pf. Koch.
- Johannsdorf. Nachm. 4 Uhr Kindergartenbesuch mit Christbaum.
- Sabisdorf. Nachm. 1/5 Uhr Christnacht.
- Kreischa. Nachm. 5 Uhr Christvoesper. Danach Wasen von Weichenriedern vom Kirchturn durch die Feuerwehrkapelle.
- Därenburg. Nachm. 3.30 Uhr Christvoesper in der Kapelle.
- Scheffersdorf. Nachm. 5.30 Uhr Christvoesper.

Mittwoch, 25. Dezember 1929. — 1. Weihnachtstag. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Ausland.

- Dippoldiswalde. Früh 6 Uhr Christmette: Pf. Mosen. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: D.R. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Mosen. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pf. Mosen. 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergarten: D.R. Michael. (Kirchenmusik: Colofejang.) Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl.

Am Dienstag (Heiligabend) wird unsere Geldhäftsstelle (einkl. Zeitungsausgabe) um 4 Uhr geschlossen!

Rippdorf. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. P. Müller, Schmiedeberg.
Schönfeld. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst. P. Schubert, Hermsdorf.
Hörsdorf. 1/9 Uhr Beichte zum heiligen Abendmahl. 9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller, Rippdorf. (Kirchenmusik: „Die heilige Nacht“, Kantate für Frauenchor, gem. Chor (Chorgesangverein Schmiedeberg), Solo (Hr. Christa Engelmann) und Orgel von Franziskus Nagler.)
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Oelßa. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Weihnachtshindergottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Chorgesang.
Hennersdorf. 9 Uhr Festgottesdienst.
Reichstädt. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Christvesper.
Sabisdorf. 1/9 Uhr Festgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Kreischa. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. 11 Uhr Festhindergottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Schellerbau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.
Bärenburg. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Donnerstag, 26. Dezember 1929. — 2. Weihnachtstag.
 Kollekte siehe oben.
Dippoldiswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst. DRK. Michael. (Kirchenmusik: Chorgesang von Mich. Prätorius.)
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Rippdorf. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Hörsdorf. 9 Uhr Festgottesdienst.

Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anssl. Abendmahl.
Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anssl. Kindergottesdienst. (Kirchenmusik: „In Bethlehem geboren“, Solo für Alt und Orgel; Fr. Irene Mühlner.)
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier.
Oelßa. 9 Uhr Festgottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Chorgesang.
Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Reichstädt. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
Sabisdorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer em. Löwe, Obercarsdorf.
Kreischa. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 2,30 Uhr Trauung. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Schellerbau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.
Gemeinde alljährig gesauter Christen.
Schmiedeberg. Lustspiel 23. 1. Weihnachtstag, 25. 12., 1/3 Uhr nachm. Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.
Oelßa. Am Nach 11, bei G. Gehler. 1. Weihnachtstag, 25. 12., vorm. 1/10 Uhr Weihnachtspredigtgottesdienst.

Radio-Anlagen

liefert, auch gegen Teilzahlung
Bruno König, Seifersdorf
 Ruf 358 und 388; und

Rundfunkstörungen

werden jederzeit, auch während der Festtage, unter billigster Berechnung sicher beseitigt. — Ruf 332.

Turnen — Sport — Spiel

Finnischer Langlauf im Sturm.

W. Wöttrich-Altenberg läuft die beste Zeit des Tages — Die Vertreter des Dresdner Skiklubs groß in Form.
 In diesem Jahre fand ein schiefer Stern über dem herkömmlichen verbandsoffenen Langlauf der Skizunft Dresden, der gestern in Schellerbau ausgetragen wurde. Die Oberleitung der Veranstaltung erwoh am Abend den Gedanken, den Lauf wegen Sturmes abzulassen. Am Sonntag morgen hatte der Sturm jedoch etwas nachgelassen, und da außerdem noch die Sonne schien, entlich der Starter pünktlich um 10 Uhr den ersten Käufer. Von den 190 Meldungen wurden über 150 erfüllt. Es gehörte gewiß viel sportlicher Geist dazu, bei derart stürmischem Wetter am Start anzutreten.
 Der Start war an der Schule in Schellerbau. Die Strecke war dieselbe wie im Vorjahre, nur wurde in diesem Jahre in umgekehrter Richtung gelaufen. Als erster Käufer der großen Klassen ging Oberhard Neumann vom Dresdner Skiklub durch das Ziel.
 Als Hauptflieger sind die Vertreter des Dresdner Skiklubs, zu dem Neumann, Kahl und Jäh von der Dresdner Skizunft übergetreten sind, aus dem Kampfe hervorgegangen.
 Auch die Vertreter des Jägerbataillons Nr. 10 haben sich recht gut geschlagen und belegten gute Plätze, darunter einen ersten und zweiten. Der Zweitläufer des Vorjahres, Dr. Froscher, konnte krankheitsbedingt nicht starten, in seiner Abwesenheit lief der aussichtsreiche Walter Wöttrich vom Ost- und Rodoklub Altenberg-Hirschsprung die beste Zeit des Tages. Wenn Wöttrich so bleibt, hat er alle Aussicht, in diesem Jahre Sachsenmeister zu werden. Interessant ist, daß die drei ersten Siege in der 1. Klasse an Altenberg gefallen sind. In der 2. Klasse war Martin Kahl vom Dresdner Skiklub in der Zeit von 53:16 erfolgreich. Richter vom Jägerbataillon 10 belegte den zweiten Platz. Vollkommen überraschend erscheint Frenzel auf dem dritten Platz. Sehr gut entwickelt hat sich Robert Wolf vom Dresdner Skiklub, der sich an schiefer Stelle behaupten konnte. Die aussichtsreichen Leipziger, Höbne und Zimmermann, wurden überlegen geschlagen und kamen in der Siegerliste auf die Nr. 37 bzw. auf die 30. Stelle. Der vorjährige Sieger in der 2. Klasse Komar-Wesing wurde ebenfalls auf den 19. Platz verwiesen. Der finnische Langlauf hat aber jedenfalls die Saison vorbildlich eingeleitet und war wiederum ein würdiger Auftakt der Wintertkämpfe 1929/30.

Wenig Freundschaftsspiele der Turner (DT.) Ehrenvolle Niederlage des TV. Oelßa

Die weihnachtlichen Verpflichtungen der Turner spielen legen diesen im Spielbetrieb Mäßigung auf, so daß nur wenige Mannschaften sich in Freundschaftsspielen gegenüberstanden.
Fußball.
A.T.V. Dresden Mitt. — Oelßa 1. 1:0 (0:0).
 Die Meistermannschaft der Dresdner errang einen recht knappen Sieg gegen die zweitklassigen Oelßaer. Der heilige Sturm beeinträchtigte das Spiel sehr. Der Sieger war technisch besser. Oelßa paßte sich durch großen Eifer an. Das Ergebnis wäre leicht anders ausgefallen, wenn nicht die Provinzler nach der Pause 2 Spieler durch Verletzung eingebüßt hätten. Das einzige Tor des Tages fiel durch einen direkten Schuß. Man darf auf die weiteren Spiele der Oelßaer gespannt sein.
1. Klasse.
 Die 1. Klasse brachte im Treffen Weiher Tisch Ref. gegen Rabenau 1 ein Punktspiel. Weiher Tisch gewann verdient 4:2 (1:0). Das Freundschaftstreffen DRK. Meißen gegen Coswig sah erstens 2:1 (2:0) als Sieger. DRK. Meißen glückte durch die im Vorspiel erlittene 1:4-Niederlage aus.
Handball der Meisterklasse.
Lynde, Nordwest gegen Leubnitz-Neuostra 5:3 (2:3).
 Hier fiel das Treffen Leubnitz-Neuostra 2. gegen Lynde, Nordwest 2. aus, weil Leubnitz-Neuostra abfuhr. — Die Licht. 1877 2. legte sich gegen Freital-Deuben richtig ins Zeug und führte schon in der Halbzeit 3:0. Freital-Deuben kam erst in der 2. Spielhälfte auf, mußte sich aber trotzdem 5:4 geschlagen begebenen.

Guts Muts Imlägt Münden 1880 3:0

Der gestrige Sonntag brachte nur wenige und infolge des eifigen Windes schlecht besuchte Spiele. Im Mittelpunkt aller Treffen stand das zwischen Guts Muts und Münden 1880, das von den Münden unerwartet 3:0 gewonnen wurde. Spielvereinigung fertige VfB. sicher mit 4:1 ab, und Meißen 08 hatte gegen den Rabenauer VC. mit 4:2 das bessere Ende für sich. Erfreulich ist, daß Ostschles Tabellennachter in Halle gegen den Tabellennachter des Saaleganges Borussia mit 4:3 siegreich blieb.

SC 04 Freital geschlagen!

Handball im Gau Ostschles.
 Der „goldene“ Sonntag brachte in erster Linie die Begegnung zwischen dem VfB. Meißner und dem mitteldeutschen Hochschullehrer. Das Treffen nahm für die Freitaler einen überraschenden Ausgang, denn die Hochschüler behielten 5:4 die Oberhand. Die zweite Ueberraschung brachte Spielvereinigung zuhause, die den Sportklub 4:2 schlug. Rostsporport erzielte im Rückkampf gegen Sportklub einen 2:1-Sieg.

Sport-Spiegel.

22 Für das Goltjahr 1930 wurden jetzt die Termine festgelegt. Berlin erhielt die deutsche Amateurmehrschicht und das Vänderspiel gegen Schweden. In Frankfurt wird das Treffen gegen Holland ausgetragen, während gegen Ungarn in Budapest gespielt wird.
 22 In der Bod-Weltmeisterschaft, die am 25. und 26. Januar in Laug ausgetragen wird, beteiligt sich auch Deutschland, und zwar mit zwei Bobs, die durch Hauptmann Zahn und Frau geführt werden.
Eishockey Kanada—Europa 7:2.
 Das erste Eishockeystreffen zwischen den Kanadiern und einer aus Deutschen, Schweden, Oesterreichern, Schweizern und Tschechen zusammengesetzten europäischen Auswahlmannschaft, das am Sonnabend im Berliner Sportpalast stattfand, endete mit einem 7:0 Sieg der Kanadier.
Berliner Fußballmeisterschaftsspiele.
 Das Hauptereignis im Berliner Fußballsport war die Niederlage des Hertha-B.S.C. durch Nord-Nordwest, der mit 4:3 über den Altfreier siegreich blieb.
Sonstige Ergebnisse: Südborn — Spandauer Sportverein 2:2, Polizei — B. B. Lindenwalde 5:0, Kickers — 1. F. C. Neukölln 1:0, Tennis Borussia — Adlershofer B. C. 5:4, Viktoria — Weßensee 2:1, Winerba—Wedding 7:2, Winerba—Union-Botsdam 5:2.
Titania Pommerscher Meister.
 Titania-Stettin schlug ihren Stettiner Ortsrivalen im Rückspiel abermals mit 4:1 und wurde damit pommerscher Meister.
Deutscher Hockeytag in Barcelona.
 Am Sonntag begann in der spanischen Hafenstadt Barcelona das große Internationale Hockey-Turnier. Die deutsche Mannschaft gewann ihr erstes Treffen gegen Frankreich überlegen 8:2 (Halbzeit 4:2). Am Montag hat Deutschland die Oesterreicher als Gegner. Die beiden übrigen Spiele des Sonntags hatten folgendes Ergebnis: Spanien — Oesterreich 3:0, Belgien — Schweiz 3:0.
Berliner Handball.
 Die drei Berliner Handballspiele hatten folgendes Ergebnis: Deutscher Handballklub — Hannover 96 12:5 (5:2), Polizei — Deutscher Sportklub 11:1, Berliner Sportverein 92 — Berliner Sportklub 8:5.

Borkampf mit Radau.

Schwere Ausschreitungen beim Borkampf Ungarn—Bayern.
 Im Anschluß an ein kraffes Fehlurteil des Schiedsgerichts kam es bei den in München stattgefundenen Borkämpfen zwischen Ungarn und Bayern zu schweren Ausschreitungen von Zuschauern.
 Ein Besucher schleuderte von der Galerie des überfüllten Saales ein Bierglas in den Ring, das haarfahrig neben dem Schiedsrichter niederfiel. Zur Verhütung weiterer Ausschreitungen mußte das Ueberrichtungscommando gerufen werden, das vor dem Saal Aufstellung nahm.
 Inzwischen war es den Ordnungsleuten gelungen, die Hauptkräfte aus dem Saal zu entfernen und die Ruhe wiederherzustellen. Die Bahnhoftzugänge und der Platz vor dem Bahnsteig wurden später durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert, da eine Wiederholung der Ständalzen bei der Abreise der Ungarn zu befürchten stand.

Gasthof Berreuth

1. Weihnachtstag
feiner Ball
 im festlich geschmückten Saal.

Junglandbund Reinhardtsgrimma u. Umg.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember
Weihnachts-Vergnügen.
 Werte Mitglieder, Jungland- und Landbändler sowie eingeführte Gäste sind herzlich eingeladen. Der Ortsamtsortland.

Neujahrsgartulation

Für diejenigen, die sich an einer gemeinsamen Neujahrsgartulation in den diesigen Tageszeitungen beteiligen wollen, liegen Zeichnungskarten in den verschiedenen Gaststätten, Freizeugeschäften und in den Geschäftsstellen der „Weißeritz-Zeitung“ und des „Dippoldiswalder Tageblattes“ aus.
Wohltätigkeitsverein „Säch. Festschule“
 Zweigverein Dippoldiswalde



**Zigarren
 Zigaretten
 Tabak
 Tabakspfeifen**
 In geschmackvollen Festpackungen kauft man gut und preiswert im
**Zigarrenspezialgeschäft
 Otto
 Fleischer**
 Dippoldiswalde
 Schuhgasse 116. Tel. 264

**Willst Du hören einen feinen Ton —
 Kauf beim Schmidt ein Grammophon!**
 Apparate von 20 Mark an! 1 Jahr Garantie.
 Platten, riesengroße Auswahl.
 Sämtliche Ersatzteile, Laufwerke, leere Gehäuse usw. — Bequeme Teilzahlung.
 Reparaturen aller Art werden sachmännlich ausgeführt.

Otto Schmidt

Mechan. Spielwaren
 Nähmaschinen, Spinnmaschinen und Platten, Bringmaschinen, Schneemaschine usw.
G. Beutel
 Dippoldiswalde, Altenberger Straße 180

Preiswerte Werkzeuge
 Haunend billige
Haus- und Küchengeräte
 empfiehlt
Carl

Henner
 Nur Bar-Verkauf
 Dabei so billig!

Eine Zuchtkuh
 ganz nahe zum Kalben, zu verkaufen Ruppendorf Nr. 43

Auto-Leder Schwämme
 empfiehlt
Max Arnold
 Dippoldiswalde

Druckfachen
 für jeden Bedarf
Buchdruckerel C. Jehne

Speisekarpfen
 empfiehlt
Oswald Lohse

Gedenkt der hungernden Vögel und der frierenden Zugvögel!

Nr. 2
 — De
 und die
 — De
 Bopig, hat
 — De
 hamburglid
 — W
 plan nur
 nisse mach
 — W
 Schachtes
 Familienb
 — W
 Herdrauer
 Fahrverh
 — W
 im Einbe
Land
 Eingabe
 Der
 schaftrate
 benten D
 in der die
 der Finan
 Entschlie
 Senkung
 Haushalts
 wirkfamen
 „In
 lichen An
 bestages
 fassung, d
 sofort dur
 Einwand
 In Verbin
 ist eine
 Ländern
 willig u
 und die
 Es komm
 sprechende
 schränkung
 Zustimmung
 höht und
 von De
 fluten, in
 dürfen ho
 dern miß
 und Geme
 Berantwo
 Körperlich
 für
 über hina
 sein der
 Einführun
 trigen f
 schränkung
 unterse
 Landwirt
 angeregte
 Zu
 die Entf
 treffender
 unzureich
 gen Vor
 warten U
 der Land
 dung in
 Durchsch
 Drittel
 Steuern
 trag erho
 sei erzeu
 funkt fort
 setzung d
 fordert w
 Da
 folge der
 kein Ein
 Senkung
 der Auf
 für diese
 und La
 keuern T
 Bei
 schafstrat
 licht, daß
 landswar
 Einer U
 lung des
 durch die
 zu unmi
 keuerung
 werdsten
 reuer
 fährzeu
 tungslaf
 Zur
 angefi
 gehuren
 and neue
 höhung
 Sollten

Chronik des Tages.

Der Reichstag verabschiedete das Sofort-Programm und die Zolltarifnovelle.
Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Poppi, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.
Der Hamburger Senat hat den „Werwolf“ im hamburgischen Staatsgebiet verboten.
Wie verlautet, will die Kleine Entente dem Youngplan nur dann zustimmen, wenn Ungarn ihr Angehörige macht.
Während der Kontrolle eines neu abgetesteten Schachtes kamen in Nieder-Tiefendach bei Limburg zwei Familienväter durch giftige Gase zu Tode.
Bei der Explosion eines Lagerfasses in der Klotzbrauerei Jette bei Kaufbeuren riß der fortgeschleuderte Fassverschluss einem Braugehilfen den Kopf vom Rumpfe.
Flugkapitän F. Ginchester ist heimlich in England im Eindecker zu einem Australienflug gestartet.

Landvolk und Steuerreform

Eingabe des Deutschen Landwirtschaftsrates an die Reichsregierung.

Berlin, 23. Dezember.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates hat der Reichsregierung durch seinen Präsidenten Dr. Brandes eine Entschließung übermittelt, in der die Stellung der Landwirtschaft zu den Fragen der Finanz- und Steuerreform dargelegt wird. Die Entschließung geht aus von der Notwendigkeit der Senkung aller Ausgaben und der Neuordnung des Haushaltsrechts als unerlässliche Voraussetzung jeder wirksamen Finanzreform und bemerkt dazu:

„In Uebereinstimmung mit den bereits veröffentlichten Kundgebungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes ist der Deutsche Landwirtschaftsrat der Auffassung, daß eine fühlbare Ausgabenreduktion sofort durchgeführt werden kann und nicht mit dem Einwand der „Zwangsläufigkeit“ abgetan werden darf. In Verbindung mit einer sofortigen Ausgabenreduktion ist eine Restrukturierung des Haushaltsrechts von Reich, Ländern und Gemeinden erforderlich, um die Bewilligung neuer Ausgaben zu erschweren und die sparsame Durchführung bestehender zu sichern. Es kommt jetzt darauf an, die am meisten erfolgversprechenden Maßnahmen, insbesondere die Selbstbeschränkung des Reichstages, die Bestimmung, daß ohne Zustimmung der Reichsregierung Ausgaben nicht erhöht und neue Ausgaben ohne gleichzeitige Schaffung von Deckungsmitteln nicht bewilligt werden dürfen, in die Tat umzusetzen. Diese Reformmaßnahmen dürfen sich nicht allein auf das Reich beschränken, sondern müssen auch auf die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden sinngemäß übertragen werden, um das Verantwortungsbewußtsein der ausgabenbeschließenden Körperschaften zu härten.“

Für die Finanzwirtschaft der Gemeinden wird darüber hinaus zur Stärkung des Verantwortungsbewußtseins der ausgabenbeschließenden Körperschaften die Einführung von abgestuften Verwaltungskostenbeiträgen für alle nicht realsteuerpflichtigen wahlberechtigten Gemeindeglieder gefordert. Durch diese Beschränkung auf die nichtrealsteuerpflichtigen Bürger unterscheidet sich der „Verwaltungskostenbeitrag“ des Landwirtschaftsrates also von der von anderer Seite angeregten allgemeinen „Kopfsteuer“.

Zu dem Programm der Reichsregierung bemerkt die Entschließung des Deutschen Landwirtschaftsrates, die zehnprozentige Senkung der die Landwirtschaft betreffenden Realsteuern sei für die Landwirtschaft unzureichend, zumal die Landwirtschaft zu den übrigen Vorschlägen keine nennenswerte Entlastung zu erwarten habe. Einer jährlichen Gesamtsteuerleistung der Landwirtschaft stehe eine jährliche Belastungsveränderung in Höhe von 1,2 bis 1,5 Milliarden Mark im Durchschnitt der letzten vier Jahre gegenüber! Drei Drittel aller von der Landwirtschaft ausgehenden Steuern entfielen auf die ohne Rücksicht auf den Ertrag erhobenen Realsteuern und Rentenbankzinsen. Es sei erfreulich, daß die Rentenbankzinsen in Zukunft fortzelen, aber darüber hinaus müsse die Herabsetzung der Realsteuern auf mindestens die Hälfte gefordert werden.

Da ein großer Teil der ländlichen Gemeinden infolge der ersten Lage der Landwirtschaft überhaupt kein Einkommensteuereinkommen hat und durch die Senkung der Realsteuern kaum noch zur Erfüllung der Aufgaben fähig ist, regt die Landwirtschaft an, für diese Gemeinden durch eine Verringerung des Finanz- und Lastenausgleichs die Senkung der Realsteuern tragbar zu machen.

Bei sonstigen Steuern ist der Deutsche Landwirtschaftsrat auf dem Gebiete der Umsatzsteuer der Ansicht, daß jede ungerechtfertigte Bevorzugung der Auslandswaren bei der Einfuhr aufgehoben werden muß. Einer Verringerung bedürfte auch die steuerliche Behandlung des Verkaufs landwirtschaftlicher Grundstücke, die durch die jetzige Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs zu unwirtschaftlichen Ergebnissen und einer Doppelbesteuerung durch die gleichzeitige Erhebung der Grunderwerbsteuer geführt hat. Die Kraftfahrzeuge-Reuer müsse dahin ausgebaut werden, daß die Kraftfahrzeuge in stärkerem Maße zu den Wegeunterhaltungskosten herangezogen würden.

Zur Deckung der Steuerausfälle wird erklärt, daß angesichts der auf dem deutschen Volke ruhenden ungeheuren Steuerlast die geforderten Steuerentlastungen und steuerpolitischen Maßnahmen grundsätzlich ohne Erhöhung anderer Steuern durchgeführt werden müßten. Sollten aber die verfügbaren Mittel zur notwendigen

Senkung der direkten Steuern nicht ausreichen und die Veranziehung anderer Steuerquellen notwendig werden, so erscheine eine mäßige Erhöhung der Umsatzsteuer als das kleinere Übel gegenüber einer Erhöhung einzelner spezieller Verbrauchssteuern. Eine Erhöhung der Getränkesteuern würde einseitig schwere Rückwirkungen auf die Landwirtschaft als Reproduzentin von Getreide, Hopfen, Kartoffeln und Wein befürchten lassen. Bei der überstürzten Abänderung der Tabaksteuer dürfe der heimische Tabakbau nicht der Zigarette zuliebe geopfert werden.

Zum Schluß erklärt der Deutsche Landwirtschaftsrat, die vorgeschlagenen Maßnahmen müßten unabhängig von der Festsetzung der Kriegsschuldenverpflichtungen durchgeführt werden. Sollten die neuen Verhandlungen mit den Gläubigermächten zu einer Verminderung der Tribulanten führen, dann müßten die dadurch eingesparten Mittel zu einer weiteren Entlastung der deutschen Wirtschaft verwendet werden.

Schlussabstimmung im Reichstag.

Sofort-Programm und Zollvorlage endgültig verabschiedet. — Ablehnung des Miltztrouantrags gegen Hilferding.

Berlin, den 21. Dezember 1929.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung standen der Gesetzentwurf zur Schaffung eines 450-Millionen-Tilgungsfonds für die schwebende Schuld des Reiches, das Sofort-Programm der Regierung, die Zolltarifnovelle und der kommunistische Miltztrouantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Das Tilgungsfonds-Gesetz wurde nach der Einführung der Reichstagsfraktion und kurzen Erklärungen der Fraktionen in erster und zweiter Lesung verabschiedet. Dagegen stimmten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft und die Kommunisten. Von dem Sofort-Programm wurde die Vorlage zur Erhöhung der Tabaksteuer mit 258 gegen 147 Stimmen bei 9 Enthaltungen endgültig angenommen; die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurde mit 246 gegen 156 Stimmen bei 9 Enthaltungen beschlossen. Die Zollvorlage wurde in der Schlussabstimmung mit 301 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen verabschiedet. Der kommunistische Miltztrouantrag gegen Hilferding verfiel gegen die Stimmen der Kommunisten der Ablehnung.

Die Debatte über das

Gesetz zur Schaffung eines Tilgungsfonds

eröffnete Abg. Dr. Bräuning (Nrl.), der namens der Regierungsparteien folgende Erklärung abgab:

Der Entwurf eines Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld ist eingebracht worden aus der Notwendigkeit heraus, noch vor der Vertagung des Reichstags die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Rassenchwierigkeiten des Reiches zu schaffen. Die Stellung der von den Antragstellern vertretenen Parteien zu dem Finanzprogramm, dessen Grundzüge die Regierung entwickelt hat, wird dadurch nicht geändert. Die Parteien sind sich bewusst, auf dem hiermit eingeschlagenen Wege gleichzeitig die Fortführung der durch das nationale Interzessions gebotenen Außenpolitik zu gewährleisten.

Reichskanzler Müller

führt u. a. aus: Der Antrag ist als Initiativgesetz der in der Regierung vertretenen Parteien eingebracht worden. Ich habe am 12. Dezember auf die Notwendigkeit der Ueberwindung der Rassenchwierigkeiten mit aller Deutlichkeit hingewiesen. Die Reichsregierung war damals der Auffassung, daß nach Vorlage ihres Reformprogramms und Milderlegung des Sofort-Programms die vorhandenen Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Das Reichsfinanzministerium hatte dazu Verhandlungen mit einer amerikanischen Bankfirma eingeleitet. Als diese am Mittwochabend noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat das Kabinett am Donnerstag einstimmig die Auffassung vertreten, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Ueberwindung der Rassenchwierigkeiten geschaffen werden müsse. Nur wegen der Notwendigkeit einer raschen Entscheidung hat die Reichsregierung nicht einen eigenen Gesetzentwurf im Reichsrat eingebracht.

Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt einen Teil des Finanzprogramms vorweg. Er legt für 1930 die Tilgung von 450 Millionen gesetzlich fest. Das erwies sich als notwendig, als gegen die Erwartung der Regierung sich herausgestellt hatte, daß das Sofort-Programm zur raschen Beschaffung der nötigen Mittelmittel von 350 Millionen Mark nicht ausreichte. (Hört, hört!) Die am Donnerstag erfolgte Einigung zwischen Regierung und Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden. Damit sind die außerordentlichen Gefahren abgewendet worden, die in der Gegenwart und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten. Nun muß der Reichstag durch baldige Verabschiedung dieses Gesetzes auch seinen Willen zur Mitwirkung an der raschen Sanierung der Reichsfinanzen bekunden.

Die Annahme wird nicht ohne Rückwirkung auf das Finanzprogramm der Regierung sein. Sie wird unverzüglich diesen neuen Teil des Sofort-Programms in den Rahmen ihres allgemeinen Finanzprogramms einfügen. Es wird dabei besonders zu prüfen sein, ein wie großer Betrag der zur Tilgung der Reichsschulden im Jahre 1930 erforderlichen 450 Millionen durch Senkung der Ausgaben des Etats gewonnen werden kann. Die Finanzlage des Reiches ist gewiß schwierig und brennend. Er wird aber beschränkt werden müssen, wenn wir zu einer endgültigen Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Bang (Dntf.) führt aus, ein erster Vorschlag sei der Regierung daraus zu machen, daß sie im Haushaltsplan für 1929 die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig angesetzt habe. Der Tilgungsfonds bedeute das Begründnis des Finanzprogramms. Das Miltztrouantrauen seiner Fraktion gegen Hilferding sei außerordentlich acro.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Dr. Münte (Christl.-Nat.), Stöhr (Nat.-Soz.) und Neubauer (Komm.), die sämtlich gegen die Vorlage Stellung nahmen, wurde die Schaffung des Tilgungsfonds in 3. Lesung beschlossen.

Es folgte die dritte Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz und des Entwurfs über die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung, also des Sofort-Programms.

Die Regierungsparteien haben beantragt, die Steuererhöhung für Pfeifentabak gegenüber den Ausschussbeschlüssen zu ermäßigen. Sie beantragen weiter in Abänderung der Ausschussbeschlüsse, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter und Angestellten und Beschäftigten der Leistungen der Arbeitslosenversicherung für die Dauer von 26 Wochen Unterstützungen in der Höhe erhalten, daß die Gesamtunterstützung 75 Prozent des entgangenen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt.

In der Aussprache debattierten die Abgg. Bött (Dem.) und Hoff (D. Vp.) die überhäufte Erledigung der Vorlage. Bedenken äußerten Dr. Jäger (Nrl.) und Dr. Jersch (Soz.); Mademacher (Dntf.) und Stöhr (Nat.-Soz.) lehnten das Sofort-Programm ab.

Die Tabaksteuernovelle und die Vorlage über die Beitragssteigerung zur Arbeitslosenversicherung wurden darauf wie oben angegeben endgültig angenommen. Bei den

Abstimmungen zur Zollvorlage

wurde die am Vortage beschlossene Festsetzung des Futtermittelpreises auf durchweg 5 Mark abgelehnt und beschlossen, daß der Zoll für 1930 5 Mark und ab dann 2 Mark betragen soll.

Die Regierung wurde ermächtigt, eine Verbilligungsprämie für gefenzelneten Roggen zur Viehfütterung zu gewähren.

Vor der oben wiedergegebenen Schlussabstimmung begründeten die Abgg. Dr. Oberhollen (Dntf.) und Jersch (Christl.-Nat. Bayern) ihre Stimmenthaltung bei der Abstimmung. Abg. Schanze-Schöningen (Christl.-Nat. Preuss.) erklärte, er habe gleichfalls Bedenken, um aber der Landwirtschaft die in der Vorlage enthaltenen kleineren Verbesserungen nicht vorenthalten, würden seine Freunde dem Gesetz zustimmen.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, den aus dem offenen Markt gezogenen Roggen in erster Linie den bäuerlichen, insbesondere den Kleinbäuerlichen Schweinezüchtern und -mältern verbilligt zu Futtermitteln zur Verfügung zu stellen; ebenso eine weitere Entschließung, wonach die berechtigten Interessenten des selbständigen Getreide- und Futtermittelhandels sowie der Klein- und Mittelmählen genahrt werden sollen.

Da die Kommunisten ihren Widerspruch gegen die sofortige Bormahme der dritten Lesung des Tilgungsfondsgesetzes aufrecht erhielten, was vom ganzen Hause mit stürmischen Volksrufen beantwortet wurde, mußte der Präsident die nächste Sitzung für Mitternacht abräumen.

Die Nachsitzung des Reichstags.

Der Tilgungsfonds in dritter Lesung genehmigt.

Berlin, 22. Dezember.

Die letzte Reichstags-Sitzung in diesem Jahre wurde 15 Minuten nach Mitternacht eröffnet. Vizepräsident Esser teilte zunächst ein Schreiben des Reichskanzlers mit, wonach der Reichspräsident den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden hat. Er gab weiter bekannt, daß der Abg. Lobe (Volkrecht.) sein Mandat zum 1. Januar 1930 niedergelegt hat.

Auf der Tagesordnung der Nachsitzung stand lediglich die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld. Die Aussprache darüber wurde allein von einem kommunistischen Abgeordneten bestritten. Der Gesetzentwurf fand in der namenslichen Schlussabstimmung mit 255 gegen 131 Stimmen bei vier Enthaltungen Annahme.

Der Zeitpunkt der nächsten Reichstags-Sitzung wird durch den Präsidenten festgesetzt werden. Vizepräsident Esser schloß die Sitzung um 1 Uhr mit den besten Weihnachtswünschen für die Abgeordneten.

Der neue Reichskredit.

Abereinkommen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Banken.

Einer Mitteilung der Reichsbank zufolge ist nunmehr zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihenkonjunktium unter Führung der Reichsbank eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Konjunktium vom Reich nom. 350 Millionen M. Reichsschatzweisungen übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte jedes Monats 50 Millionen Mark zurückgezahlt werden, so daß der gesamte Kredit mit dem 15. Oktober u. J. seine Erledigung findet.

Die Rückzahlung erfolgt aus dem Tilgungsfonds, dessen Bildung in dem vom Reichstag beschlossenen Gesetzesvorschlag vorgezeichnet ist. Das Zustandekommen dieses Gesetzes, das Regierung und Volkvertretung zu einem genau fixierten Abbau der schwebenden Schuld nötigt, war also eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe. Der Zinsfuß der Emission beträgt 0,5 Prozent über Bankdiskont, daneben ist eine Bereitstellungsprovision von 0,75 Prozent zu entrichten. Der Weiterverkauf der Stücke (zu 7,5 Prozent p. a.) ist auf das Inland beschränkt.

Bartel wieder polnischer Ministerpräsident.

Warschau, 23. Dezbr. Mit der Rekonstruktion des polnischen Kabinetts ist der frühere Ministerpräsident Bartel beauftragt worden.

Hilferding zurückgetreten.

Reichsminister Dr. Moldenhauer mit der einstweiligen Führung des Finanzministeriums beauftragt.

Reichskanzler Hermann Müller begab sich am Sonntag zum Reichspräsidenten von Hindenburg und teilte dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding und des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz mit. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Reichsfinanzministeriums wurde Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer beauftragt.

Reichsfinanzminister Dr. Herz?

Die Sozialdemokratie legt Wert auf das Finanzministerium.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Sonntag früh nach der letzten Vollziehung des Reichstags mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding.

Es kam dabei einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freierwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wiederum mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Herz fallen möge. Dr. Herz hat sich noch nicht darüber geäußert, ob er diesen Posten annehmen würde.

Dr. Herz ist Rationalökonom und Schriftsteller. Er ist 1888 in Worms geboren, erlernte den kaufmännischen Beruf, war mehrere Jahre Angestellter des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und studierte dann in den letzten Jahren vor dem Kriege Staatswissenschaften in München und Tübingen. Haus- und Finanzfragen, zu denen er im Reichstag häufig das Wort ergriff, waren während seiner Tätigkeit als Abgeordneter sein wichtigstes Arbeitsgebiet.

Die Abschiedsgesuche genehmigt.

In einer amtlichen Mitteilung wird bestätigt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden hat. Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Popitz, auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Amlich wird ferner das vertrauliche Schreiben des Reichsfinanzministeriums an die Länder bekanntgegeben, worin die Tatsache mitgeteilt wurde, daß mit Rücksicht auf die schwierige Kassensituation des Reiches die den Ländern zustehenden Steuererwerbungen zur Zeit nicht bezahlt werden könnten. Dieses Schreiben hat Staatssekretär Popitz, wie bekannt, abgehandelt, ohne den Finanzminister und das Kabinett rechtzeitig davon zu unterrichten. Als auch die Anleiheverhandlungen mit Amerika scheiterten, war die Stellung des Staatssekretärs unhaltbar geworden. Finanzminister Dr. Hilferding hat dann aus dem Rücktritt seines Staatssekretärs die Konsequenz gezogen, sich mit ihm solidarisch erklärt und ebenfalls sein Amt zur Verfügung gestellt, wie man seit mehreren Tagen bereits erwartete.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. Dezember 1929.

— Die Regierungskommission im Saargebiet besuchte 800 arme Kinder mit Spielzeug und Kleidungsstücken.

— **Verwollverbot in Hamburg.** Der Hamburger Senat hat die Organisation Verwoll im Hamburgischen Staatsgebiet verboten. In der amtlichen Begründung zu dem Verbot wird gesagt, der Landesverband habe sich seit längerer Zeit gegenständig betätigt. Wegen den Führer des Landesverbandes ist ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eröffnet worden.

Rundschau im Auslande.

— In Belgien sind alle Geschäfte, Cafés und Restaurants in einen Streik getreten.

— Das englische Unterhaus lehnte bei der Debatte über die Arbeitslosenversicherung einen Misstrauensantrag gegen den Minister Thomas mit 222 gegen 146 Stimmen ab.

— Der amerikanische Finanzfachverständige Professor Kämmerer, der die chinesischen Staatsfinanzen sanieren sollte, hat sein Amt niedergelegt.

Abschluß der Pariser Handelskonferenz.

— Die Konferenz zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, die seit dem 5. Dezember in Paris tagte, ist durch Unterzeichnung eines Schlussprotokolls beendet worden. Die unterzeichneten Länder verpflichten sich, in einem Zeitraum von sechs Monaten alle Behinderungen und Einschränkungen für die Ein- und Ausfuhr, die in ihren Ländern bestehen, abgesehen von bereits vorgesehenen Ausnahmen abzulassen. Deutschland hat sich mit einigen anderen Ländern das Recht des Rücktritts von dem Vertrag vorbehalten.

Deutsche Kolonisten in Moskau verurteilt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind dort zwölf deutsche Kolonisten verurteilt worden, weil sie für die Auswanderung aus Sowjetrußland Propaganda gemacht haben. Das Gericht stellte fest, daß die Auswanderung deutscher Bauern den Interessen der Sowjetunion abträglich sei und verurteilte die Angeklagten daraufhin zu der — sicherlich ganz unbegründeten — Strafe von ein bis drei Jahren Gefängnis!

Streit um die Ostreparationen.

Der Diplomateneintrag bei Briand. — Paris erwartet deutsche Schritte zur Verminderung der Tributlasten.

— Paris, 23. Dezember.

Im Anschluß an den letzten Besuch des deutschen Botschafters von Hoersch bei dem französischen Außenminister Briand spricht die Zeitung „Petit Parisien“ den Verdacht aus, daß die deutsche Regierung auf der Schlusssitzung im Haag wegen des unbefriedigenden Entgegenkommens Englands in der Liquidationsfrage und wegen der misslichen Finanzlage Deutschlands — deren Ernst übrigens Paris sichtlich nicht erkennt — in gewissen, bereits geregelten Punkten des Youngplans neue Zugeständnisse verlangen wird.

Ziel bezieht sich ferner der Besuch des tschechischen Gesandten Dvůrki und des ungarischen Außenministers Wallo bei Briand. Der „Petit Parisien“ teilt dazu mit, der tschechische Gesandte habe Briand darauf aufmerksam gemacht, daß sein Land die Tilgung der Befreiungsanleihe in 37 Jahresraten von je 11 Millionen Mark nur dann durchführen könne wenn Ungarn — der hauptsächlichste Schuldner der Tschechoslowakei — sich zu Zugeständnissen in der Zinstanten- und Liquidationsfrage bereitfinde. Die Unterredung Briands mit dem ungarischen Außenminister Wallo soll aber ohne Ergebnis geblieben sein.

Man befürchtet nun in Paris, daß die Kleine Entente, wenn die Frage der Ostreparationen ungeklärt bleibt, ihre Zustimmung zum Youngplan verweigern wird.

Verdächtiges Wohlwollen.

Die Saarregierung will sich einen guten Abgang sichern. — Treueundgebung des Kreisrats Ottweiler.

— Saarbrücken, 21. Dezember.

Der Kreisrat Ottweiler hat in seiner letzten Sitzung sich vollinhaltlich in der Frage der Rückgliederung der Entschiedenheit des Landesrates vom 4. Dezember angeschlossen. Insbesondere fordert der Kreisrat, daß erstens das ganze Saargebiet restlos dem deutschen Staatsverband zurückgeführt wird, zweitens alle Gruben und Kohlenvorkommen dem preussischen und bayerischen Staat zurückgegeben werden, drittens eine Beteiligung inländischer oder ausländischer Privatkapitals in den Gruben des Saargebietes ausgeschlossen bleibt, viertens, daß die Stichbahn der ehemaligen Reichsbahn Elzsa-Lothringen zurück in den Besitz des Deutschen Reiches gelangt.

Die Regierungskommission hat dem saarländischen Landesrat plötzlich die von ihr bisher abgelehnten Steuererhebungsvorlagen unterbreitet. Der Landesrat sieht allgemein in diesem plötzlichen Wohlwollen ein Zeichen dafür, daß die Regierungskommission kaum noch an die Erhaltung ihres Daseins glaubt, sondern sich einen guten Abgang sichern will.

Der Schrecken der Kriegsschiffe

Selbst Herriot fürchtet den deutschen Panzerkreuzer Neue Phantastereien über das Wunderschiff.

— Paris, 23. Dezember.

Die Beratung des Haushalts des Marineministeriums in der französischen Kammer nahm einen höchst eigenartigen Verlauf. Während die französischen Delegierten sich in der Genfer Abrüstungskommission konsequent auf den Standpunkt stellten, eine durchgreifende Landabrüstung sei erst dann möglich, wenn auf dem Gebiete der Seeabrüstung Erfolge erzielt worden sind, bringen die französischen Abgeordneten es jetzt fertig, den Spieß umzudrehen. Sie erklären in Bezug auf die Londoner Flottenkonferenz, Entscheidungen könnten auf dieser Tagung nicht gefällt werden, weil die Frage der Flottenabrüstung aufs engste mit der Landabrüstung zusammenhänge und beide gleichzeitig gelöst werden müßten.

Daß daneben auch auf das deutsche Wunderschiff, den im Bau befindlichen Panzerkreuzer A verwiesen wurde, war eine Ueberraschung; die größte Ueberraschung war aber die, daß sogar Herriot, der Mann der Radikalen, sich die Argumente zu eigen machte. Herriot führte aus, Deutschland habe ein Kriegsschiff vom Stapel gelassen, das den Schrecken aller Kriegsschiffe bilde und von dem es im Rahmen des Versailler Vertrags weitere fünf bauen könne. Da Deutschland in London nicht vertreten sein werde, könnten die Delegierten dort nur Vorarbeit leisten, die Endentscheidung aber müsse in Genf gefällt werden.

Motta, ein Abgeordneter der Rechten, erwartete von dem deutschen Panzerkreuzer eine wahre Revolution im Kriegsschiffbau.

Man scheut sich also in Paris nicht, den deutschen Panzerkreuzer als ein Wespenerschiff hinzustellen und diesen Kreuzer, der noch nicht einmal vollendet ist, als ein Hindernis für den Erfolg der Flottenkonferenz zu bezeichnen. Und dabei vermag Frankreich den 40 000 Tonnen der deutschen Kreuzerflotte 300 000 Tonnen seiner sehr modernen Kreuzerflotte und dem in Bau befindlichen Panzerkreuzer Großkampfschiffe mit einer Gesamttonnage von 175 000 Tonnen gegenüberzustellen, nicht zu reden von den Unterseebooten, von denen Frankreich 88 im Dienst hat, während Deutschland überhaupt kein U-Boot mehr besitzt.

Briand lobt seine Politik im Senat.

Im französischen Senat setzte sich Außenminister Briand mit seinen Gegnern auseinander. Er erklärte, er setze nicht an zu erklären, daß der Versailler Vertrag gute und schlechte Bestimmungen und vor allem auch Läden enthalte. Die von ihm vorbereiteten Verträge, z. B. der Locarnopakt, seien wertvolle Ergänzungen des Versailler Vertrags.

Frankreich habe damit das Recht erhalten, für den Fall, daß Deutschland in der entmilitarisierten Zone Truppen konzentrieren oder strategische Bahnen bauen sollte, Verteidigungsmaßnahmen zu treffen, ohne

daß diese als feindliche Akte ausgelegt werden könnten. Die in Locarno geschaffenen Schlichtungsausschüsse hätten ausreichende Vollmachten, um jede Verfehlung Deutschlands in der neutralen Zone rechtzeitig feststellen zu können.

Wenn das Parlament die Ratifizierung der dritten Zone zu verhindern wünsche, dann brauche es nur den Youngplan und die Haager Vereinbarungen abzulehnen, aber es werde dann wohl sehr bald selbst zur Einsicht kommen, daß man einem Volke von 60 Millionen gegenüber die Politik unmöglich auf Zwang und Gewalt aufbauen könne. Ohne eine Politik der Entspannung zwischen den Völkern sei es unmöglich, in Europa den Frieden zu sichern. Jede andere Politik müsse zu den schlimmsten Abenteuern führen.

Zum Schluß der Debatte billigte der Senat die von Briand geführte Politik mit 253 gegen 2 Stimmen bei 30 Enthaltungen.

Frankreich und die Seeabrüstung.

Das Pariser Denkschrift. — Der Völkervertrag ist entscheidend.

Die französische Regierung hat ihren Standpunkt in der Frage der Flottenabrüstung in einer Denkschrift niedergelegt, die den Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und Italiens übergeben worden ist. Die Denkschrift entwickelt folgende Gesichtspunkte:

1. Die Seeabrüstung ist nur ein Teil der gesamten Rüstungsbeschränkung, die vom Völkervertrag geregelt werden muß. Die Londoner Konferenz muß also die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz, die vom Völkervertrag einberufen wird, vorbereiten und erleichtern.

2. Die Abrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft müsse als ein Ganzes betrachtet werden.

3. Die französischen Forderungen wegen der Höhe der Tonnage werden sich auf die Bedürfnisse Frankreichs stützen.

4. Die Flottenfrage muß im Zusammenhang mit der notwendigen Sicherheitsgarantie eines jeden Landes betrachtet werden.

Wie aus New York berichtet wird, hat die Flottennote in Amerika große Enttäuschung hervorgerufen.

Aus Stadt und Land.

Die russischen Amerikaner bei Professor Junker. Nachdem die im Herbst mit einem zweimotorigen Flugzeug von Moskau über die Beringstraße nach New York geflogene Sowjetbesatzung in Berlin herzlich aufgenommen worden ist, benutzten der Flieger Schestakov und seine Kameraden den kurzen Aufenthalt in Deutschland, um einer Einladung von Professor Junker in Dessau zu folgen. An den Besuch der Junkerwerte schloß sich ein Zusammensein im Hause Professor Junker an.

Zahlungsbeinstellung des Völkervertrages. Der Völkervertrag G. m. b. H. in München-Gladbach ist seit längerer Zeit in Schwierigkeiten, die jetzt zur Zahlungsbeinstellung führten. Mit den Gläubigern wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt. Von der Leitung des Völkervertrages für das katholische Deutschland wird hierzu unter anderem mitgeteilt, daß von den Zahlungsschwierigkeiten des Völkervertrages der Völkervertrag als solcher nicht berührt werde. Der Völkervertrag werde angesichts der geistigen und seelischen Räte der Zeit und der großen Aufgaben, die dem katholischen Deutschland bevorständen, seine Organisation erhalten und stärken und seine Arbeit mit verbopelter Kraft fortsetzen.

Wuppertal. Die beiden Städte Elberfeld und Barmen sind zu einer Stadtgemeinde vereinigt worden. Ihr Stadtparlament hat den bisherigen Barmen Oberbürgermeister Dr. Hartmann zum Oberbürgermeister gewählt. Ferner beschloß die Versammlung, der neuen Stadt den Namen Wuppertal zu geben. Das Staatsministerium soll ersucht werden, der neuen Stadt die Bezeichnung Wuppertal zu bestätigen. Für den Sitz der Verwaltung wurde Elberfeld ausersehen.

Ein geheimnisvolles Schiff gekrandet. In der Höhe von Finnjund im finnischen Meerbusen wurde ein Schiff bemerkt, das bald darauf auf einer Untiefe strandete. Es erwies sich als der schwedische Dreimastsegler Dernen, 400 Register-tonnen groß. Das eigenartige ist, daß eine Rettungsexpedition keinen Mann der Besatzung an Bord des Schiffes vorfand, obgleich sonst alles in Ordnung schien, und auch die Ladung sich noch an Bord befand. Das spurlose Verschwinden der Mannschaft ist völlig rätselhaft. Man fürchtet, daß die gesamte Besatzung ein Opfer der letzten Stürme geworden ist. Von Konaal aus begab sich ein Hochseeschlepper zur Strandungsstelle, um das Schiff wieder flott zu machen.

Fünf Tote in Groningen. Bei dem Explosionsunglück in Groningen (Holland) sind fünf Menschen ums Leben gekommen. Der Schlepper konnte im Laufe des Tages gehoben werden. Im hinteren Teil des Schiffes fand man die Leiche der Frau und des Kindes des Schiffers. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt vier. Drei davon wurden in ihren Wohnungen im Schlaf von umherfliegenden Eisen- und Holzstücken verfehlt, eine Frau wurde in ihrem Bett förmlich verschüttet. Der Schaden in der Stadt ist bedeutend. Drei Häuser sind zu Ruinen geworden, viele Geschäfte sind vollkommen zerstört.

Segelflug in Holland. Der Segelflug, der in Deutschland seine Meister hat, findet auch in Holland Interesse. Auf Einladung der Königlich Niederländischen Vereinigung für Luftschiffahrt hat der bekannte deutsche Segelflieger und Flugzeugkonstrukteur A. Pippich das Gelände in Holland geprüft. Da der Segelflug in Holland mit aufsteigendem Wind benötigt, ist in Holland vor allem die küsterebene Frage. Pippich wird einen genauen Bericht über die Möglichkeiten des Segelfluges in Holland vorlegen.

Rad...
überbracht...
Laborde u...
Höllenma...
Verpacku...
die Empfi...
fort unfa...
einem Er...
in der U...
eines Be...
Zat gespr...
will.

Selbst...
erscheint...
daß in D...
pans und...
eine wa...
Im verga...
Selbstmo...

In...
das Kraft...
men. Du...
Rechtsver...

* De...
18 000 Q...
verschun...
Köhen ist...
* Di...
Schlepper...
solche sofo...

* Di...
Lindbergh...
New York...
station un...
Verbreiter...
ger bestim...

* De...
neischen G...
Feuergef...
den Ba...
einer Bau...

Rad...
ausgerum...
lechten m...
plötzlich...
die Höhe...
Schneede...
auf 5,4...
die Eisb...

Rad...
land her...
erste Eis...
werden o...
vergan...
Pfenntige...

In...
gia, Spa...
Schnee p...
auf drei...
frozen an...

Un...
Der...
unglückl...
der wirt...
Trauerfe...
friedhof...
werden.

Strab...
Angebr...
gestellt...
Albrecht...
Zielensig...
Heberf...

Wi...
englische...
von Tur...
sichre P...
Lazarett...
Totenwa...
Tunis, i...
gen nie...

An ein...
Be...
Jahren...
gende, be...
verdacht...
wenn für...
eine lä...
nahe H...

So...
Jahres...
lassen...
truges...
als 60...
Presse...
Unterfu...

Un...
zwei St...
und na...
den Tr...

Wohlf...
Der do...

Wohn-
schiffe
ung
stellen
ritten
den
guleh-
zur
Mit-
zwang
der
glich,
Boh-
hren.
die
Stim-
of
punkt
Dent-
Ber-
allens
fol-
fam-
ge-
muß
konfe-
vor-
und
erden.
der
Arz-
s mit
San-
Mot-
ber-
Jun-
rigen
New
auf-
stom
autsch-
in
werte
Jun-
ages.
Glad-
e jetzt
kündl-
treibt.
olische
daß
Ber-
erde.
und
n, die
Dr-
t mit
and
wor-
rmer
rmei-
der
Das
Stadt
den
n.
der
wurde
ntische
mast-
gen-
Gleich
bung
nden
daß
älme
schee-
ieder
ons-
schen
ause
des
indes
trägt
in im
ber-
ver-
Tref-
sind
er in
Pol-
ieder-
er be-
akteur
a der
Wind
ühre
rauen
s 21-

Nach mit Höllemaschinen. In Bordeaux überbrachte die Post zwei Einwohnern, einer Frau Saborde und einem Buchhalter Durton, zwei verpackte Höllemaschinen. Als die Empfänger die Dedei der Verpackung öffneten, explodierten die Maschinen und die Empfänger wurden verletzt. Die Polizei nahm sofort umfangreiche Nachforschungen vor, die bereits zu einem Erfolg geführt haben sollen. In einem Dorfe in der Umgebung von Bordeaux wurde die Spur eines Verbrechens entdeckt, der von einer ähnlichen Tat gesprochen hatte und aus Nachse gehandelt haben will.

Selbstmordepidemie in Osaka. In der in Japan erscheinenden Missionszeitung „Ausblick“ wird berichtet, daß in Osaka, dem großen industriellen Zentrum Japans und der bedeutendsten Stadt des Fernen Ostens eine wahre Selbstmordepidemie zu verzeichnen war. Im vergangenen Jahr hätten sich insgesamt 15 000 Selbstmorde ereignet.

Kleine Nachrichten.

In der Nationalratsitzung in Wien wurde u. a. das Kraftfahrgezet und das Straßenpolizeigesetz angenommen. Durch dieses Gesetz wird in ganz Oesterreich das Rechtsverfahren ab 1. Dezember 1932 eingeführt.

Der Kassenbote eines Saager Banthauses ist mit 18 000 Gulden, die er für seine Firma lastiert hatte, verschwunden. Man nimmt an, daß er ins Ausland entflohen ist.

Die Föhre auf dem Hudson-Fluß wurde von einem Schlepper gerammt. Sämtliche 500 Fahrgäste konnten infolge sofortiger Hilfestellung gerettet werden.

Die bekannten amerikanischen Ozeanflieger Oberst Lindbergh und Chamberlin tauchten zwei Flugzeuge der New Yorker Stadtpolizei, die mit Maschinengewehren, Bomben und Tränengas ausgerüstet und zur Jagd auf Verbrecher und gegen die Flugvorschriften verstößende Piloten bestimmt sind.

Bewaffnete Banditen überfielen die Filiale der Schweizerischen Staatsbank in Kanton. Es kam zu einem längeren Feuergefecht mit der Wache der Bank, in dessen Verlauf 4 der Banditen gelang, zwei Schussverletzungen zu töten und mit einer Beute von 80 000 Dollar in Papiergeld zu flüchten.

Der Winter.

Starker Frost auch in Holland.

Nachdem bis weit in den Dezember hinein ein außergewöhnlich mildes Wetter herrschte, ist in den letzten zwei Tagen im ganzen westlichen Rheingebiet plötzlich starker Frost eingetreten. In der Eifel haben die Höhe nicht und die umliegenden Höhen eine leichte Schneedecke. In Köln sank das Thermometer bereits auf 5,4 Grad unter Null. Die Stadtverwaltung hat die Eisbahn im Stadion zur Benutzung freigegeben.

Starker Frost in Holland.

Nach außergewöhnlich warmen Tagen ist in Holland der Winter eingezogen. In Friesland wurde die erste Eisbahn eröffnet. Von der Gemeinde Amsterdam werden am Montag, ebenso wie in der Rätezeit des vergangenen Winters, warme Speisen gegen zehn Pfennige an Bedürftige verabreicht.

Drei Grad Kälte in Venedig.

In Mittelitalien, in den Städten Aquila, Perugia, Spoleto und Tolentino ist in der Nacht reichlich Schnee gefallen. In Venedig sank das Thermometer auf drei Grad unter Null. Ein Maurer wurde erstoren aufgefunden.

An der Bahre der Flieger.

Die Beisetzung der Teneriffa-Flieger.

Der bei dem Flugzeugunglück bei Wustrau verunglückte Pilot der Luft Hansa Joachim v. Schröder wird am Montagmittag nach vorausgehender Trauerfeier in der Grabkapelle auf dem Invalidenfriedhof in der Scharnhorststraße in Berlin beigesetzt werden. Sein Vater, Admiral v. Schröder, hatte die Grabstelle neben der für seinen Sohn bestimmten den Angehörigen des Flugkapitäns Albrecht zur Verfügung gestellt, doch hatten diese bereits anderweitig verfügt. Albrecht wurde am Sonntagmittag in seiner Heimat Zielentz zur letzten Ruhe getragen.

Ueberführung der Leichen der englischen Langstreckenflieger nach England.

Wie verlautet, sollen die Leichen der abgestürzten englischen Wrackflieger Jones-William und Jenkins von Tunis nach England übergeführt werden. Französische Fliegeroffiziere hatten zur Zeit in einem Militärlazarett in Tunis bei den verstorbenen Fliegern die Totenwache. Der französische Oberkommandierende in Tunis, General Pichon, hat einen Antrag an den Särgen niedergelegt.

Dreimal verhaftet.

Am einem Tage. — Das Weib des beurlaubten Untersuchungsgesangenen.

Bei der Justizverwaltung hat sich in den letzten Jahren der Brauch herausgestellt, Untersuchungsgesangene, bei denen weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht besteht, zeitweilig aus der Haft zu entlassen, wenn sie nachweisen können, daß ihr Geschlecht durch eine längere Untersuchungshaft sehr leidet, oder daß nahe Familienangehörige erkrankt sind.

So hatte man auch seit Ende Oktober dieses Jahres den Kaufmann Willi Vater aus der Haft entlassen, der sich in den nächsten Wochen wegen Betruges zu verantworten haben wird, da Vater mehr als 60 Spielklubs eingerichtet haben soll. Durch die Presse war bekannt geworden, daß Vater aus dem Untersuchungsgesängnis geflüchtet sei.

Zum Ersten!

Am Freitag morgen wurde er um 6 Uhr durch zwei Kriminalbeamte aus dem Bett heraus verhaftet und nach Moabit gebracht, wo die Gefängnisdirektion den Irren ausluderte.

Zum Zweiten!

Mittags um ein Uhr hatte sich Vater auf das Bahnhofsamt begeben, wo er etwas zu erledigen hatte. Der dortige Beamte hatte die Nachricht von der an-

geblühen Flucht gelsen und verhängte heimlich die Polizei, die Vater zum zweiten Male festnahm und wiederum nach Moabit brachte.

Auf zum Dritten!

Nachdem man erneut den Kaufmann freigelassen hatte, passierte ihm das Weib, daß er am Nachmittag vor der Wohnung seines Verteidigers, des Justizrates Werthauer, einem Kriminalbeamten in die Hände lief, dem er zufällig bekannt war. Dieser verhaftete Vater zum dritten Male und brachte ihn triumphierend in das Untersuchungsgesängnis zurück, wo man endlich, der vielen Schereisen müde, Vater eine Befreiung ausstellte, daß er nicht geflüchtet, sondern rechtmäßig beurlaubt sei, und sich bis zur Erledigung seiner Strafsache der goldenen Freiheit erfreuen dürfe.

Gerichtssaal.

Der prägende Prinz. In Bukarest stieß vor einiger Zeit der Kraftwagen des Regenschattens Prinz Nicolai mit einem Mietkraftwagen zusammen. Der Prinz soll darauf den Führer des Mietwagens so verprügelt haben, daß der Mißhandelte ins Krankenhause gebracht werden mußte. Wegen einer Kritik dieses Vorfalles wurde jetzt der Journalist Damian Mircea zu vier Monaten schweren Kerkers und 5000 Lei Geldstrafe, der Journalist Konstantinescu zu zwei Wochen Arrest und 1000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Regierung und Industrie.

Verhandlungen über die Notlage der Wirtschaft.

Auf Anregung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand im Sitzungssaale des Wirtschaftsministeriums in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dr. Brünger und unter Leitung des sächsischen Wirtschaftsministers Dr. Krug v. Nidda und v. Falckenstein eine Besprechung statt, an der eine Reihe von Vertretern des Wirtschafts-, Arbeits- und Finanzministeriums sowie eine Anzahl führender Persönlichkeiten der sächsischen Industrie teilnahm.

In dieser Besprechung wurde an Hand einer umfangreichen Denkschrift und unter Ueberreichung eines vom Verband Sächsischer Industrieller aufgestellten Programms von Forderungen zur Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftsnöte von dem Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller, Direktor Wittke, noch einmal in einem eingehenden Bericht der außerordentlichen Ernst der gegenwärtigen Lage der sächsischen Industrie dargelegt. Im Anschluß an die Ausführungen Direktor Wittkes schilderten noch mehrere andere Industrielle die Notlage der einzelnen Wirtschaftszweige, wie z. B. der eisenverarbeitenden Industrie, der Spinnerei usw.

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda

betonte, daß er mit den Vertretern des Verbandes Sächsischer Industrieller sich des Ernstes der Lage durchaus bewußt sei. Er wies dann auf die Schwierigkeiten hin, die einmal durch die Zuständigkeit des Reiches, und die dort herrschenden Parteieninflüsse entstehen.

Er betonte ferner, daß Sachlen bei seinen Vorkreungen, bei den Reichsstellen eine Aenderung mancher Dinge herbeizuführen, leider nicht immer den gewünschten Erfolg gehabt habe. Was im Augenblick von Sachlen aus gesehen hinaus, sei eine Einflußnahme auf Staat und Gemeinden. Die sächsische Regierung würde auf Grund von Beschlüssen des Gesamtkabinetts dafür sorgen, daß der Etat im nächsten Jahre vollkommen balanciere und keinerlei Ueberschreitungen oder Nachforderungen notwendig würden.

Der Minister betonte auch die ungünstige Lage, in der sich die sächsische Industrie hinsichtlich der Besteuerungskosten in den angrenzenden Ländern befindet und erkannte die schädlichen Wirkungen der Zollabsperrung anderer Staaten gegen deutsche Waren an. Von besonderer Wichtigkeit sei für ihn gewesen, daß durch die Ausführungen der verschiedenen Redner der Nachweis erbracht worden wäre, daß die sächsische Industrie tatsächlich unter ungünstigeren Verhältnissen arbeite, als die Industrie in anderen deutschen Bezirken. Er versicherte, daß alle die in der Sitzung angeschnittenen Fragen vom Wirtschaftsministerium eingehend geprüft werden würden und daß das Wirtschaftsministerium bereit sei, alles was in seinen Kräften stehe, zu tun, um zu einer recht baldigen Besserung der Lage beizutragen.

Titelschwindler Albers.

Das Reichsgericht bestätigt das Urteil der Leipziger Strafkammer.

Der Kaufmann Edgar Albers hatte sich von einem gewissen Matthes in Berlin zweierlei Arten ausländischer Dottortitel gekauft, hat aber die recht hohen Preise, die dieser Matthes für seine Gefälligkeiten forderte, nicht bezahlen können. Albers verpflichtete sich deshalb, seine Schuld an Matthes durch Arbeit abzutragen, indem er dem Matthes andere Titelfreunde zuführte.

Er hat dies in verschiedenen Fällen zu tun versucht, unter anderen in einem Fall Schüge; diesem Herrn sollte gegen Engelt durch Matthes ein Ehrendoktorat verschafft werden. Schüge zahlte 5000 Reichsmark an, die für Matthes bestimmt waren, die aber Albers für sich verbrauchte. Der Ehrendoktor sollte durch eine belgische Universität angeblich promoviert werden; dabei handelte es sich um die „Universite Polytechnique“ in Brüssel, deren Ernennungen keinen wissenschaftlichen Wert besitzen.

Albers ist am 17. Juni von der Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig wegen unberechtigter Titelführung — „Dr. Albers“ — und wegen des an Schüge begangenen Betruges zu fünf Monaten Gefängnis und zu 5000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte

er Revision eingelegt, die vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts am 20. Dezember kostenpflichtig verworfen wurde. Albers selbst habe die Unrechtmäßigkeit seiner eigenen Titelführung gekannt und habe sich trotzdem Doktor genannt und er habe auch dem Schüge bewußt falsche Tatsachen vorgepiegelt um ihn zur Vergabe von Geld zu veranlassen.

II. Das biblische Alter. Auf je eine Million Einwohner treffen nach einer Statistik in Deutschland 1,2 Leute, die 100 und über 100 Jahre alt sind, in der Tschechoslowakei 0,6 Leute, in der Schweiz 0,8, in Italien 0,6, in Bulgarien 320,5, Ungarn 1,29, in Polen 99,6, in Lettland 143,6, in Estland 28, in Finnland 1,5, in Norwegen 13,2, in Dänemark 4,9, in England 2,9, in Schottland 7,2, in Holland 1,6, in Belgien 2,4, in Spanien 26,9, in den Vereinigten Staaten 40,4, in Portugal 69,3, in Griechenland 229,7 und in Japan 3,1 Leute. Nach dieser Statistik wären Bulgarien, Lettland und Griechenland diejenigen Länder, in denen die Leute das höchste Alter erreichen.

Schlußdienst.

Strafantrag Preussens gegen Jugenberg.

Berlin, 23. Dezbr. Das preussische Staatsministerium hat sich dem vom Reichsminister des Innern gestellten Straf Antrag gegen Geh. Finanzrat Dr. Jugenberg angeschlossen.

Deutsch-französische katholische Konferenz.

Berlin, 23. Dezbr. Der Kongreß deutscher und französischer Katholiken, der in Berlin tagte, hat in einer Entschließung betont, daß eine entsprechende Zusammenarbeit der europäischen Völker die deutsch-französische Verständigung zur Voraussetzung hat. Diese Verständigung herbeizuführen, sei eine der wichtigsten Aufgaben der Katholiken beider Länder. Dies sehe Befestigung des abertommenen Mißtrauens voraus, wozu die Kenntnis der beiderseitigen Volksart das wichtigste Mittel sei. An den Papst wurde ein Guldigungstelegramm gefandt. Zu Ehren der Anwesenheit der französisch-katholischen Delegation gab der französische Botschafter de Margerie ein Frühstück, bei dem die Reichsregierung durch die Minister von Guérard und Wirth vertreten war.

Die preussische Staatsregierung für Heilighaltung des Totensonntags.

Berlin, 23. Dezbr. In einer im Preussischen Landtag eingebrachten Kleinen Anfrage hatte die Deutsche Volkspartei ihrer Entrüstung über die sich widersprechenden Verfügungen des Berliner Polizeipräsidenten über die Heilighaltung des Totensonntags Ausdruck gegeben. Der preussische Innenminister teilt jetzt in seiner Antwort mit, daß die Stellungnahme des Berliner Polizeipräsidenten vom Staatsministerium nicht gebilligt werde.

In Berliner Polizeiamter nicht zugehoben.

Berlin, 23. Dezbr. Die Sonnabendkundgebungen der Kommunisten gegen die über Berlin verhängte Finanzaufsicht sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Am Oranienplatz wurde ein Polizeibeamter, der einen Kommunisten festnehmen wollte, von einem Unbekannten durch einen Messerstich in die Hand Schulter verletzt.

Kontrollstelle für alle Berliner Stadtbehörden.

Berlin, 23. Dezbr. Nach der Unterstellung der Berliner Finanzverwaltung unter die Kontrolle des Oberpräsidenten ist jetzt eine besondere Kontrollstelle eingerichtet worden. Zahlungen dürfen nur noch geleistet werden, wenn Zahlungsanweisungen von dieser Kontrollstelle unbeanstandet in den Kassenverlehr gegeben werden. Die Vertretung des beurlaubten Kämmereis ist dem Stadtsyndikus lange übertragen worden.

Ostpreußen gegen den deutsch-polnischen Vertrag.

Königsberg, 23. Dezbr. Der Generallandtag der Provinz Ostpreußen weist in einer Entschließung nachdrücklich darauf hin, daß der geplante deutsch-polnische Handelsvertrag eine weitere große Zahl der schon jetzt schwer um ihre Existenz ringenden ostpreussischen landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere der bäuerlichen, zum Erliegen bringen würde.

Die Jubelfeier des Papstes

Rom, 23. Dezbr. Papst Pius XI. beging am Sonnabend sein goldenes Priesterjubiläum in der Peterskirche durch eine stille Messe. Etwa 40 Kardinalen, über 100 Bischöfe und 80 000 Menschen wohnten dem bedeutungsvollen Ereignis bei. Der Festschmuck war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Te Deum erteilte der Papst vom Altar aus seinen apostolischen Segen. Nicht endenwollende Jubelrufe begleiteten den Zug des Papstes durch die Basilika. Am Sonntag gab der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, ein großes Frühstück zu Ehren des Kardinals Pacelli.

Sieg der ägyptischen Nationalisten.

Kairo, 23. Dezbr. Bei den Wahlen zur ägyptischen Kammer, die über den Vertrag mit England zu entscheiden haben wird, hat die nationaleistische Wafd-Partei einen gewaltigen Sieg errungen.

Der Kroatenführer Matšec verhaftet.

Ugram, 23. Dezbr. Der frühere Präsident der kroatischen Bauernpartei und Nachfolger Matšec, Dr. Matšec, ist verhaftet worden. Er soll angeblich an einem Komplott radikaler kroatischer Elemente beteiligt sein, die den Zug, mit dem die kroatischen Delegierten nach Belgrad fuhrten, um König Alexander anlässlich seines Geburtsfestes zu beglückwünschen, in die Luft sprengen wollten.

Hühner Verkauf der Abstimmung in Berlin.

Berlin, 23. Dezbr. Die Abstimmung über den Volksentscheid ist — nach den bis zum Spätnachmittag im Polizeipräsidium vorliegenden Meldungen — im allgemeinen ruhig verlaufen. In Karlsdorf schritt die Polizei gegen einen Zug von etwa 60 Kommunisten ein, wobei der Gummihüpfel gebraucht werden mußte. 35 Personen wurden zwangsweise

In der Dränburgerstraße stieß ein Karrenwagen, auf dem Stahlhelme eine Werbefahrt veranstalteten, mit einem Kraftdreirad zusammen. Dabei wurde ein 52jähriger Mann getötet, während sein Sohn mit leichten Verletzungen davonkam. Ein dritter Mitfahrer des Krafttrades wurde schwer verletzt.

Reichsratsitzung am Sonntag.

— Berlin, 23. Dezbr. Der Reichsrat stimmte gestern in öffentlicher Sitzung sämtlichen vom Reichstag verabschiedeten Gesetzen, darunter dem Sofortprogramm und dem Gesetz über den Tilgungsfonds, zu.

Galiers Rückstoß-Versuchswagen auf der Avas.

— Berlin, 23. Dezbr. Ingenieur Max Galler führte auf der Avasbahn seine neue Erfindung vor, einen Rückstoß-Versuchswagen, bei dem nicht mehr, wie bisher, pulvergeladene Raketen, sondern ein flüssiger Betriebsstoff für den Antrieb sorgt. Die verschiedenen Fahrtversuche gelangen überraschend gut.

Kunstmaler Christian Rohlf 80 Jahre alt.

— Hagen, 23. Dezbr. Am Sonntag feierte der bekannte Kunstmaler Christian Rohlf seinen 80. Geburtstag. Bei dem Festakt überbrachte Reichskunstwart Redlob die Glückwünsche der Reichsregierung.

Handelsteil.

— Berlin, den 21. Dezember 1929.

Am Devisenmarkt notierte der Dollar sehr niedrig.

Am Effektenmarkt war die Tendenz schwach. Börsige Lustlosigkeit beherrschte die Börse. Auf verschiedenen Marktgebieten (besonders Farben und Elektro) wurden größere Abgaben vorgenommen, durch die die Kurse gedrückt wurden. Verschiedene ungünstige Momente beeinflussten die Börse so, daß sie auch in schwacher Haltung schloß. Die Kursbewegungen waren zum Teil nicht einheitlich. Am Anleihemarkt war die Tendenz meist schwächer. Der Geldmarkt blieb unverändert. Die Sätze für Privatdiskont und Reichsbankdiskont blieben 7 Prozent.

Am Produktenmarkt waren die Preise für Brot

getreide gegenüber den gestrigen wenig verändert. Weizen war fest, Hafer mäßig offeriert, Roggen lag ruhig.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,169 (Gold), 4,177 (Brief), engl. Pfund: 20,363 20,393, belg. Gulden: 168,16 168,50, ital. Lira: 21,82 21,86, franz. Franken: 16,48 16,47, Belgien (Belga): 58,876 58,496, schwed. Kronen: 81,13 81,29, dän. Krone: 111,93 112,16, schwed. Krone: 112,46 113,68, norm. Krone: 111,93 112,05, tschech. Krone: 12,385 12,405, österr. Schilling: 58,72 58,84, span. Peseta: 57,64 57,76.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 241—243 (am 20. 12.: 241—243), Roggen Märk. 176—178 (176—178), Branntgerste 187—203 (187 bis 203), Futter- und Industrieernte 167—177 (167—177), Hafer Märk. 149—157 (149—157), Mais loco Berlin — (—), Weizenmehl 29—34,75 (29—34,75), Roggenmehl 23,25—26,90 (23,25—26,90), Weizenkleie 11—11,50 (11 bis 11,50), Roggenkleie 9,75—10,25 (9,75—10,25), Weizenkleie-Klasse — (—), Haas — (—), Weizenloot — (—), Bittariaerbsen 29—38 (29—38), Klein Weizen 24—28 (24—28), Futtererbsen 21—22 (21 bis 22), Weizen 20—21 (20—21), Ackerbohnen 18,54 bis 20 (18,50—20), Wicken 23—26 (23—26), Lupinen blaue 13,75—14,75 (13,75—14,75), gelbe 16,50—17,54 (16,50—17,50), Serradella — (36—32), Rapspuchse 18,40—18,90 (18,40—18,90), Weizen 23,80—24 (23,84 bis 24), Trodenstängel 8,10—8,40 (8,10—8,40), Soja schrot 17,50—18 (17,50—18), Kartoffelflocken 14,50 bis 15,10 (14,50—15,10).

Fisch-Größhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Wassergallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Seelachs unfortiert 110—116, groß 70—77, groß-mittel 80; Schlei unfortiert 130—132, Portions 140, groß 110; Käte fast 180—185, mittel 180—199; Barje groß 105; Mele unfortiert 40—50, groß 62—68, klein 30; Karpfen, Spiegel-15—30er 113—115, 40—50er 108—110, 50—100er 101 bis 110; Schuppen- 98—100.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde je 100 Kilo des Käufers: 1. Qualität 166, 2. Qualität 151, ab fallende Ware 135 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig

Das rote Signal

Roman von Robert Heymann
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8.

Sie hatte das jähwärtige Pathos des Vaters geerbt. Sie widmete sich mit einer Vorliebe, die beinahe Leidenschaft war, dem Studium der Heldengeschichte ihrer Vaterstadt. Mit roten Wangen sah sie als Kind noch über den Abenteuern Heinrichs des Löwen, des stolzen und verwegenen Welfenherzogs, und verfolgte seine Streiche gegen den Landsknecht und seine toten Fahrten mit hochendem Herzen. Sie schwärmte für den unglücklichen Kurfürsten Max Emanuel und zog mit den tapferen Bauern gegen den roten Turm in München, um die Vaterstadt von Oesterreichs Joch zu befreien. Sie flog an schönen Vorfrühlingsmorgen mit Vorliebe nach dem stillen Sendlinger Kirchlein empor, wo die Braven, die lieber bairisch sterben als österreichisch verderben wollten, zwischen den eisernen Kreuzen bis auf den letzten Mann hingemetzelt wurden, trotz des Schmeibes von Adel, der, die bairische Fahne in der Linken, mit dem Morgenstern dühndweise die Feinde niedergeworfen, bis auch er der Liebermacht erlag.

Einen wahren Legendentanz aber wand sie um die Gestalt des Bayernkönigs, der ein so trauriges Ende gefunden. Sie las mit Begierde alles, was sie über Ludwig II. finden konnte und dachte ihn sich am liebsten in Stahl und Eisen, einen letzten Ritter, der, unverstanden von der großen Menge, einsam durch das Leben schritt und schließlich an den profaischen Widersprüchen der neuen Zeit scheiterte.

Gabriele lächelte nachsichtlich über die Heldenverehrung ihrer Schwester. Der frühe Tod der Mutter hatte ihr deren Stelle und Pflichten der um drei Jahre jüngeren Schwester gegenüber eingeräumt. Beide gingen mit inniger Zärtlichkeit aneinander, obgleich sie in ihren Idealen einander durchaus unähnlich waren.

Gabriele verabscheute ungesunde Illusionen. Sie lebte ganz im praktischen und realen Leben und war dabei doch wieder dieselbe Idealistin wie sie, nur in anderer Form. Sie lächelte überlegen über Heldengeschichten und alle jene traditionellen Illusionen, mit denen man die Jugend erzieht. Sie hatte früh gelernt, Fühlung mit dem modernen Leben zu gewinnen und wandte sich nie davon ab.

Sie fand es weder langweilig noch häßlich wie sie im Gegenteil! Indem sie dieses Leben um sich her, dieses gewaltige Ringen der Geister einer neuen Zeit, dieses Gären der Begriffe, dieses von Zerkümmern gesegnete Suchen nach Wahrheit und Schönheit in allen Dingen mit ihren eigenen gesunden und kraftvollen Illusionen ausschmückte, gab sie dem Leben die Schönheit der Empfindung, die von ihr selber ausging.

Sie war nie von ungesundem Weltweh angekränkt und setzte sich gleich in die richtige Beziehung zu der Außerlichkeit der Dinge. So begeisterte sie sich für die Kunst, und als sie ihre Stimme entdeckte, als Freunde ihre Hoffnungen bestätigten, da rang sie in unermüdlicher Energie und einer Sicherheit, die sie Bewunderung erregte, dem in solchen Dingen konservativen Vater die Erlaubnis ab, Gesang studieren zu dürfen.

Noch wohnte die kleine Familie in der äußeren Maximilianstraße, in einem jener alten Häuser, die mit ihren schmucklosen Fassaden, den niederen Zimmern und alten Hauseingängen gar nicht mehr recht in unsere Zeit hineinpassen wollen, die rastlos Häuser mit dünnen Mauern, schweren Ornamenten und riesenhohen Zimmern aufwärts und mit der Handbewegung spektakulärer Architekten ganze Stadtviertel aus der Erde zaubert.

Das Eszimmer der Neutischen Familie war mit schwerer Eiche vertäfelt. Die Fenster trugen trotz des roten Protestes Gabrielies noch die altertümlichen Büchenscheiben, die immer nur einen matten gelbroten Schein des Tageslichtes in den Erker fallen ließen.

„Ich muß immer an meine Kindheit und an den Dreißigjährigen Krieg denken, wenn ich die Fenster ansehe.“ Spottete sie gegen den Vater, während sie das Mädchen unterstülzte den Tisch zu decken. „Eins — zwei — drei Wäße, nicht wahr, Papa?“

„Döring, Seebald und Klingström — stimmt. Was hast du nun wieder mit meinen Fenstern? Daß mir allem Manne die Freude.“

„Aber Papa! Es sind doch immer nur Kompromißversuche, die ich mache. Uebrigens steht ja sie, wie immer, auf deiner Seite! Wahrscheinlich fürchtet sie, ihre Schattenscheiben könnten plötzlich verblasen und sich als durchsichtige Marionetten entpuppen, wenn erst einmal das Tageslicht in das Zimmer käme.“

Sie lächelte, denn sie war mit dieser Art Spott, den ihre Schwester gern trieb, vertraut. Der Vater aber fragte hartnäckig:

„Und was haben meine Büchenscheiben mit dem Dreißigjährigen Krieg zu tun, wenn ich bitten darf?“

Gabrieleachte schelmisch:

„Ohne die hätten die Schweden schnell wieder aus Bayern abziehen müssen und unsern braven Tilly — den übrigens so wegen seines Benehmens gegen die armen Magdeburger nicht leiden kann — nicht so belästigt.“ Und sie trällerte das alte Kinderlied, mit dem die Mutter sie selber so oft in Schlaf gewiegt und mit dem sie später den Schlummer Jas verbeigelockt:

„Die Schweden sind kommen,
Von alles mitgenommen,
Von d' Fenster geschossen
Und Kugeln von 'gossen...“

Der Baron mußte gestehen, daß von den modernen Scheiben allerdings sogar die alten Schweden keine Kugeln mehr gießen könnten. Das Mädchen meldete:

„Herr Döring.“

Neut verächtete trotz seines Reichtums auf einen Kammerdiener. Er hielt zwei weibliche Dienstboten für hinreichend den Haushalt zu besorgen, in dem seine Tochter sich mit betätigen mußten.

Sie trat ans Fenster und blickte eine Weile verträumt hinaus. Als Döring eintrat, stand sie mit dem Rücken gegen das Fenster, so daß niemand ihr Gesicht beobachten konnte.

Sie war verlegen geworden, ohne die Ursache zu begreifen. Da Klingström und Seebald auf dem Fuße folgten, so war die Unterhaltung schnell angeregt, und weder der Vater noch die Schwester achteten besonders auf sie, die nie viel sprach und in Gabrielies Augen überhaupt nur „das Kind“ war.

Döring war etwas gedrückt und erklärte auf Befragen, daß er eine Differenz mit einem Vorgesetzten gehabt.

„Es fällt mir eben manchmal schwer, mich in das Geleise zu gewöhnen,“ meinte er. „Mein Traum war nämlich ein anderer, und das Leben eines Beamten soll nun einmal sein wie eine Uhr...“

„Welcher Art war die Differenz?“ fragte der Baron.

„Es handelte sich um eine Maßnahme im Bahnhof, die ich nicht begutachten konnte, während mein Vorgesetzter der gegenwärtigen Ansicht gewesen ist. Nun mag ich meine Überzeugung vielleicht mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit verteidigt haben — jedenfalls zog ich mir eine Kugel zu, und derartige Zwischenfälle lassen mich Wochen hindurch nicht ruhen.“

Klingström, der sie nicht anzusehen wagte, obgleich sie immer heimlich ihn betrachtete, goß ein Glas Wein hinab:

„Menschen wie du, Döring, dürfen überhaupt nicht dienen. Dienen heißt, sich unterordnen. Die persönliche Freiheit aber macht den Mann.“

„Wer nach diesem Prinzip leben könnte,“ feixte Döring. „Die wenigsten sind dazu imstande.“

„Und schließlich,“ warf der Baron ein, „ob es überhaupt keine absolute Freiheit, denn jeder dient, muß dienen, wenn er nicht sich selber verlieren will.“

Sonntage für den 25. September.
500 Ordnung Karls des Großen zum römischen Kaiser — 1858 Kaiser Karl IV. erklärt in Prag das Reichsgrundgesetz der Goldenen Bulle — 1738 * Der Komponist Joh. Adam Hiller in Weidisch-Ostig bei Opatowitz († 1804) — 1743 * Charlotte v. Stein, Goethes Vertraute, in Weimar († 1827) — 1745 Der Friede von Dresden beendet den Zweiten Schlesischen Krieg — 1840 * Der russische Komponist Peter Tschaikowsky in Wotkinsk († 1893).
Sonne: Aufgang 8,5, Untergang 15,56.
Mond: Aufgang 2,14, Untergang 12,46.

Sechstage für den 26. Dezember.
1194 * Friedrich II., römisch-deutscher Kaiser, in Jesi († 1250) — 1769 * Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schoritz auf Rügen († 1860) — 1805 Friede zu Preßburg zwischen Napoleon I. und Franz II. — 1896 * Der Physiologe Emil Du Bois-Reymond in Berlin (* 1818) — 1863 * Der Weidziner Wilhelm His in Basel.
Sonne: Aufgang 8,5, Untergang 15,56.
Mond: Aufgang 3,29, Untergang 13,2.

Mitteldeutscher Rundfunk.
Leipzig Welle 259 — Dresden Welle 319.

Dienstag, 24. Dezember.
14.30: Für die Jugend. Friede auf Erden. Eine Weihnachtsgeschichte von Adolf Schimidtner. Sprecher: Karl Zimmermann, Dresden. * 16.00: Liturgische Weihnachtsgesänge aus der Jakobikirche in Chemnitz. * 17.00: Vedenen. 1. Jan Beria Emmig: Der Tanz der unschuldigen Kindlein. 2. Gertrud Busch: Die Schneewolke. Sprecherin: Gertrud Busch, Dresden. * 17.30: Kammermusik, ausgeführt vom Reiner-Quartett, Dresden. * 18.00: Zwiesprache zur Laute. Mitwirk.: Walter Freytag (Tenor und Lautenbegleitung), Richard Franz Schmidt (Bariton). * 18.30: Glockengeläut der Deutschen Glocke am Rhein vom Kölner Dom. * 18.45: Zumbblasen. Der Leipziger Trompeterbund. Leitung: Julius Gottschling. * 19.00: Das Spiel von den Heiligen Drei Königen. Nach der Weihnachtsgeschichte von Felix Zimmermann. Für den Rundfunk bearbeitet von Hans Peter Schmiedel. * 20.15: Weihnachtssongzeit. Das Leipziger Kantorenchor. Solisten: Kläre Gerhardt-Schulz und Reinhold Gerhardt (Gesang). Am Klavier: Alfred Simon. * 22.00: Konzert des Kollektiven Bläserchors.

wurden den Farmer zu spielen, so habe ich doch die Garantie vollkommener Unabhängigkeit, und das lohnt mich einigermaßen mit meinem Schicksal aus.“

„Und schließlich dienen Sie auch, lieber Freund,“ lächelte der Baron. „Wenn es auch schließlich nur die Erde ist, der Sie sich unterordnen.“

„Den Dienst will ich loben,“ rief Klingström. „Das ist Minnedienst. Denn ich liebe wahrhaftig die Erde, die uns alles gibt, was an Kraft und Gesundheit und Lust in unsern Adern rollt.“

Seebald hatte sich bis jetzt schweigend verhalten. Wer ihm Aufmerksamkeit geschenkt hätte, würde bemerkt haben, daß er den stummen Beobachter spielte, dem nichts vom Gespräch, keine Regung in den Gesichtern entging. Am tiefsten ruhte sein Auge auf sie, die aber keinen seiner Blicke erwiderte.

„Ich denke mir die Lösung der Frage so,“ ließ sich jetzt Gabriele vernehmen: „Die Freiheit braucht äußerlich überhaupt nicht hervorzutreten, denn wer behaupten wollte, daß er ganz unabhängig sei, der dient eben wieder einer blinden Illusion. Wir ordnen uns doch nach außen hin fortgesetzt unter, und der Freie schließlich bestimmten Vorschriften und ungeschriebenen Gesetzen der Gesellschaft, die selbst die Unabhängigkeit über sich anerkennt. Man kann eben über einen gewissen Ring nicht hinaus; darum müssen wir suchen innerlich frei zu werden. Im Reich unseres Geistes und unserer Seele sind wir unumschränkte Herrscher... da aber dienen wir oft am unwürdigsten.“

„Uff,“ machte Klingström. „Das war ein akademischer Vortrag, der mir imponiert hat.“

Döring nickte Gabriele halb zustimmend, halb dankbar zu. Der Baron aber sah seine Tochter mit einem Erschauern an, in dem Mißbilligung über dieses selbstbewußte Hervortreten vor Männern sich mit dem Bestreben bereinigte, hinter ihrer Stirne zu lesen. Seebald kleidete ähnliche Gedanken der kleinen Gesellschaft in die rechten Worte:

„Sie sind wohl bestrebt, Baroness, sich diese innere Freiheit zu erkämpfen?“

„Gewiß,“ entgegnete sie trotzig, während ihr Blick gleichgültig über diesen Satz hinwegglitt.

„Bedingt das nicht ein gewisses Hinwegsehen über Begriffe und Gesetze, die nun einmal schon durch die Tradition eine gewisse unerschütterliche Sanktion erhalten haben?“

„Es gibt keine unfehlbare Tradition...“

„Doch,“ warf der Baron ein. „Denn die Tradition ist mit ein Grundpfeiler der Gesellschaft.“

Seebald nickte auffällig; Gabriele merkte wohl, daß er die Unterhaltung gerne auf ein Gebiet gelenkt hätte, das den gemächlichen Ton stören mußte. Sie sah ihn scharf an:

„Leben Sie nach dieser Tradition?“

Er schwieg. Denn er merkte wohl, daß sie auf seine Lebensart anspielte, die oft genug die Mißbilligung des Barons fand. Wäre Seebald nicht sein Better gewesen, um den er sich bekümmern zu müssen glaubte, so hätte er jedenfalls längst darauf verzichtet, ihn zu sich zu laden.

Mit dieser Vetterchaft hatte es seine eigene Verwandnis: Eine Neut war eine Mesalliance eingegangen und hatte einen Seebald geheiratet, der in der englischen Botschaft als Sekretär angestellt war. Beide Eltern waren früh gestorben. Aber auf dem Totenbett hatte die Mutter des jetzigen Seebald noch dem Baron den Schwur abgenommen, sich des Anstos anzunehmen, und ihn zum Vormund eingesetzt.

Aber alle Versuche des Barons, aus diesem Neutischen Blut etwas Rechtes zu machen, hatten bislang wenig fruchtbareren Boden gefunden.

Um so weniger billigte Neut, daß seine Tochter daran erinnerte. Er drückte ihr das durch einen Blick aus, während Seebald sie mit hämischerm Lächeln maß, das sich sogleich wieder glättete, als er bemerkte, daß sie sich scharf auf ihn richtete. Er suchte sie mit einer lächelnd hingeworfenen gleichgültigen Bemerkung ins Gespräch zu ziehen, fand aber wenig Gegenliebe.

Tag
Nr.
Auf
Steinbrach
beschränkt
worden, be
geschieden,
in Dresden
allein zu v
Am
Das
Landwirts
wird nach
Dippol
Dippol
zauher
haften, G
lichen G
wahren G
seligen J
so im Gro
beider. S
und das G
Geschäfts
Über dem
mal etwas
Stunden in
der Weib
aller schwe
nachschel
Dippol
brachte a
chor unter
Weihnach
Krippe h
lieb“, in
und Ster
Müller u
fänder ge
zu tragen
Opferstoc
jetzt erzie
stid. Ein
Worte de
hat den
bestimm
trag, der
Dippe
Christkind
hell beste
Festsaale,
ihnen nah
beigen, d
ladene, d
brechlicher
Wettinsto
zuteil, als
galtung
den die a
hörte man
Ansprache
Baum de
der Men
rabies ge
kenntnis,
Nabeln s
Dank, de
dieser W
einander
prächtiger
muffelbr
gerächtes
sonders f
nütlichen
der Reich
Männer,
dick on
einem G
denken, i
Helleriel
Aber an
loberbedu
im Stille
Bedachtes
verfändli
Oberkirch
begann se
sten Tage
Nehmen“
opferfreu
wie dankt
auf der J
liches W
denen wo
stürzte d
werden m
Dippe
recht leb
Einfäufe